MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

374 (13.8.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276021

Hakenkreuzb[illegible]

NEUE OLYMPIA BERICHTE

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMP[illegible] BLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: [illegible]: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 [illegible] Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalten[illegible]zeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der [illegible]annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, [illegible] Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. [illegible] und Mannheim. Postscheckkonto Ludwigshafen 4964. Bankkonto [illegible]

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 374 | Donnerstag, 13. August 1936

Doppel-Sieg der deutschen Olympia-Reiter

2 Gold- und 1 Silbermedaille / Amerikas Erfolg im Frauen-Turmspringen

Großer Andrang zum Maifeld

(Drahtbericht unserer Berliner Olympia-Schriftleitung)

V. Berlin, 13. Aug.

Ein strahlend blauer Himmel lag über der Olympiastadt, als am Donnerstag schon in aller Frühe die Kämpfe auf den verschiedenen Kampfstätten begannen, die immer wieder von Tausenden und aber Tausenden besucht werden. Die Reiter setzten in aller Frühe auf dem Maifeld die große Dressurprüfung fort, an der die Besten von elf Nationen beteiligt sind. Schon um ½7 Uhr früh setzte der Anmarsch der Zuschauer zum Maifeld ein, da heute draußen in aller Frühe die stärksten Konkurrenten bei der Prüfung waren. Wie schon 1928 „Reichsgänger II" unter Freiherrn von Langen gewann, holte sich Deutschland auch diesmal durch „Kronos" (Oberleutnant Pollay) den Sieg und mit „Absinth" (Major Friedrich Gerhard) fiel uns zugleich der zweite Platz und die silberne Medaille zu. Den dritten Platz besetzte „Nero" unter Major Podhajski (Oesterreich). In der Mannschaftswertung war uns der Sieg durch die beiden ersten Plätze von „Kronos" und „Absinth" ebenfalls nicht streitig zu machen, so daß Deutschland der erste der drei Reitwettbewerbe zwei goldene und eine silberne Medaille eintrug.

Amerikanerinnen siegen im Turmspringen

Im Schwimmstadion fiel in den Vormittagskämpfen die Entscheidung im Turmspringen für Frauen, bei dem nur vier Pflichtsprünge zu erfüllen waren. Den Amerikanerinnen wurde dieses Mal der Sieg nicht so leicht gemacht, denn die Deutsche Köhler sprang ganz wunderbar und konnte schließlich ganz knapp hinter den beiden siegenden Amerikanerinnen die bronzene Medaille für Deutschland gewinnen. Siegerin blieb Dorothy Hill (Amerika) mit 33,93 Punkten vor ihrer Landsmännin Dunn mit 33,63 Punkten und Köhler (Deutschland) mit 33,43 Punkten. Die beiden anderen deutschen Vertreterinnen Ehscheidt und Kapp belegten den 8. und 11. Platz.

Es wurden ferner die Vorläufe zum 400-Meter-Freistilschwimmen der Frauen ausgetragen, bei denen Deutschland als einer der wenigen Konkurrenzen der Olympischen Spiele nicht vertreten ist. Die Dänin Hveger stellte im ersten Vorlauf mit 5,28 Minuten einen neuen Olympiarekord auf (bisher 5:28,5).

Deutschland — Ungarn im Wasserball

Das Wasserballturnier ist nunmehr in sein entscheidendes Stadium getreten. Die bisher unbesiegten Mannschaften des Turniers, Deutschland und Ungarn, stehen sich am Freitag 17 Uhr im Schwimmstadion in dem entscheidenden Spiel gegenüber, und das wird einer der Höhepunkte der Schwimmkämpfe sein. Am Samstag hat Ungarn noch gegen Frankreich und Deutschland gegen Belgien zu spielen.

Peru reist nicht ab

Viel besprochen wird hier der bekannte Zwischenfall mit Peru beim Olympia-Fußballturnier. Dank der verständnisvollen Vermittlung des peruanischen Gesandten in Berlin, Gildemeister, hat die peruanische Olympiamannschaft beschlossen, nicht zu einem Freundschaftsspiel nach Frankreich zu reisen, sondern in Deutschland zu bleiben und hier ein deutsch-peruanisches Freundschaftsspiel auszutragen. Der Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß die peruanische Mannschaft vermeiden will, daß ihre Abreise irgendwie als ein Affront gegen Deutschland aufgefaßt werden könnte.

Der Leiter der Mannschaft, der Vizepräsident des Olympischen Komitees von Peru, Martinez, hat eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Er könne es nicht verstehen, daß der Beratungsausschuß der Fifa einen Beschluß fassen konnte, auf Grund dessen das gewonnene Spiel gegen Oesterreich nicht gewertet wurde. Peru habe am 11. August seinen Austritt aus dem Internationalen Fußballverband erklärt. Gleichzeitig habe er einen Brief an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees gerichtet, in dem er das Komitee verständigt, daß Peru seine Olympiamannschaft sofort zurückgezogen habe und an den weiteren Kämpfen der XI. Olympischen Spiele nicht mehr teilnehmen könne. Martinez stellte mit Nachdruck fest, daß dieser Beschluß sich keineswegs gegen Deutschland oder gegen den Deutschen Fußballverband oder gegen das Organisationskomitee der XI. Olympischen Spiele, ebenso aber auch nicht gegen das Internationale Olympische Komitee richtet. Alle diese Stellen hätten das größte Entgegenkommen gezeigt. Peru sei über die Aufnahme in Deutschland begeistert. Peru werde jede Gelegenheit benützen, um die sportlichen Beziehungen zu Deutschland aufrecht zu erhalten und enger zu knüpfen.

Kraftwagenunglück in Mähren

Lastkraftwagen abgestürzt / Elf Todesopfer

Prag, 13. Aug.

Ein folgenschweres Verkehrsunglück ereignete sich Mittwochabend in Nordostmähren. Ein mit 16 Markthändlern und Waren stark überlasteter Lastkraftwagen geriet an einer steil abfallenden Straßenstelle bei dem Ort Rychaltitz im Bezirk Mistek ins Rutschen, fuhr an den Straßenrand und stürzte um. Hierbei wurden neun Personen auf der Stelle getötet, zwei andere starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen wurden durchweg schwer verletzt.

Wie bisher festgestellt werden konnte, hatte der Fahrer den Motor ausgeschaltet und sich vollkommen auf die Handbremsen verlassen. Als diese versagten, verlor der Fahrer vollständig die Herrschaft über den Wagen. An der Unfallstelle hat sich eine amtliche Untersuchungskommission eingefunden.

Holland oder Deutschland! Die Vorläufe der 4×100-Meter-Kraulstaffel der Frauen

Deutschlands Kraulstaffel, die im 2. Vorlauf dicht hinter Holland in 4:30,1 einkam. Namen der Schwimmerinnen, von links: Inge Schmitz, Ruth Halbsguth, Gisela Arendt (die im Vorlauf nicht mitschwamm), Leni Lohmar, Ursula Pollack. Aufn.: Schirner

Mit eigenen Augen

Deutsche berichten über den spanischen Terror

Mannheim, den 13. Aug.

Wir haben in diesen Tagen mehrfach in der Schriftleitung den Besuch von geflüchteten Spaniendeutschen erhalten, die in sich die Verpflichtung verspürten, aus ihren bitteren Erfahrungen heraus uns und damit auch dem übrigen Europa ein warnendes Bild vom Wüten des kommunistischen Terrors in Spanien zu vermitteln.

Sie kamen fast alle aus Barcelona und anderen Städten der Südküste, von denen man zuverlässig wußte, daß in ihnen der rote Schrecken herrschte.

Aus Madrid, dem Sitz der Linksregierung, hatten wir noch keinen Augenzeugenbericht erhalten. Man hatte die Vorstellung, daß dort die Regierung vielleicht doch noch mildernden Einfluß ausübte, zumal dann und wann etwas von Regierungserlassen verlautete, die der Terrorherrschaft entgegenwirken sollten.

In diesen Tagen war nun eine junge Deutsche bei uns, deren Erzählung uns darüber aufklärte, daß auch in Madrid vom ersten Tag an eine Schreckensherrschaft der Straße bestand.

Doch wir wollen in chronologischer Folge vorgehen und den Leidensweg dieser Deutschen kurz schildern, der auch bezeichnend ist für einige andere Zusammenhänge.

Am 19. Juli noch befand sie sich, die in ihren Ferien Bekannte in Spanien aufsuchen wollte, in Südfrankreich. Sie las in den zum größten Teil linksorientierten Zeitungen etwas von Unruhen in Spanien. Die Vorgänge wurden jedoch als gänzlich bedeutungslos hingestellt und die Kräfte, die gegen die Regierung standen als so unwesentlich, daß man ihrer bald Herr werden würde. Sie befragte sich auch sonst, aber überall hörte sie, daß sie bedenkenlos abreisen könnte. Die Volksfront hatte also offenbar dafür gesorgt, daß nicht

Die Jugend der Welt kämpft

Wir bringen heute:

- Das größte olympische Reiterturnier
- Doppelsieg der USA-Frauen im Turmspringen
- Rasenspiel „Baseball" stellt sich vor
- Kleine Bilder von großem Geschehen
- Leistungen hinter olympischen Kulissen
- Erfolge beim Box-Turnier
- Deutsche Fechter siegen
- Boxkampf Baden—Südafrika in Mannheim
- 400-Meter-Freistil-Vorläufe
- 1500-Meter-Freistil-Vorläufe

MARCHIVUM

zuviel über die wahren Vorgänge bekannt wurde.

Am 20. Juli reiste die junge Deutsche also von Südfrankreich ab; sie gelangte tatsächlich noch bis Madrid — und befand sich mitten im Hexenkessel.

Gleich in den ersten Tagen erlebte sie wahre Schreckensszenen in den Straßen. Sie sah eine Gruppe von fünf „Milicias", junge verwahrloste Burschen, die wahllos sämtliche passierenden Autos anhielten, die Insassen zusammenschossen und die Wagen dann demolierten, sie erlebte wie eine dieser „Patrouillen" zwei junge Leute, die ihnen durch bessere Bekleidung wohl etwas verdächtig vorkamen, aus einem Kaffee auf die Straße zerrten, und die Passanten ersuchte, auf die Seite zu treten. Zwei Salven und der Fall war erledigt. Die Leichen bleiben hier wie in allen anderen Fällen einfach auf der Straße liegen. Man überließ es irgendwelchen mitleidigen Seelen, die Toten auf die Friedhöfe zu schaffen. Es hieß in der Stadt, daß Tausende von Erschossenen auf den Friedhöfen lägen. Es bestand nicht einmal die Möglichkeit, die Toten zu begraben, da die Totengräber die günstige Situation ausnutzten und in einen Streik traten. In der sommerlichen Hitze wehte von den Friedhöfen ein Dunst der Verwesung über die Stadt.

Die ersten Erschießungsszenen, die unsere junge Deutsche in den Straßen der Stadt erlebte, genügten ihr. Es wurde ihr wie allen anderen Bewohnern der unglücklichen Stadt klar, daß es hinreichend war, wenn man auf seine Kleidung etwas größeren Wert legte, oder sich den persönlichen Haß irgendeines Marxisten zugezogen hatte, um ohne ein weiteres Verfahren an der nächsten Straßenecke „erledigt" zu werden.

Während draußen immer wieder das Schießen der Exekutivkommandos zu hören war, blieb sie in der ständigen Furcht, im nächsten Augenblick die Schritte einer Terrorgruppe der Marxisten im Flur zu hören, im Hause ihrer Bekannten.

Vierzehn Tage lang mußte sie den grauenhaftesten Abschluß, den man sich für eine Sommerreise denken kann, über sich ergehen lassen. In ihr Versteck drangen schreckliche Nachrichten über die Vorgänge draußen. Verwahrloste Kinder im Alter von 12 bis 15 Jahren, mit Gewehren und Pistolen bewaffnet, übten, als Milizen eingekleidet, eine Schreckensherrschaft aus. Es wurden sogar Kinder- und Frauenregimenter aufgestellt. 4000 Frauen sollen in jenen Tagen an die Nordfront abgegangen sein. Wenn man sich an die Rolle bewaffneter Frauen in verschiedenen roten Revolten erinnert, wird man sich vergegenwärtigen können, was man von diesen „kämpfenden" Frauen zu erwarten hat. Es hieß ohnehin schon, daß es in den Kämpfen keine Schwerverwundeten gäbe, denn diese erhielten ohne weiteres den Gnadenschuß.

Man hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, da kam die erlösende Nachricht, daß auf die Bemühungen der Botschaften hin ein Zug zusammengestellt sei, der Deutsche und andere Ausländer nach Valencia bringen würde. Unter Eskorte ging es zum Bahnhof. Nach langer Fahrt durch eine trostlose Landschaft war man am anderen Morgen in Valencia. Dort erwarteten die Flüchtlinge noch weitere Schreckensszenen. Sie sahen den Abtransport politischer Gefangener auf ein Schiff. Es wurde gesagt, daß man das Schiff als Gefängnis benutzte, weil die Gefängnisse an Land überfüllt seien, aber von zuverlässiger Seite wurde einem ins Ohr geflüstert, daß man mit den Gefangenen auf das Meer hinausfahre, sie dort „erledige" und die Leichen ins Meer werfe.

Dann wurden die Deutschen auf ein englisches Hospitalschiff geschafft. Sie waren in bester Obhut und gerettet. Ueber Marseille ging es in die Heimat.

Wir haben diesen Bericht an dieser Stelle gebracht, um zu unterstreichen, daß von einer Autorität der Madrider Regierung in Madrid selbst schon nicht mehr die Rede sein kann.

Bezeichnend ist hierfür eine Erklärung, die der General Queipo de Llano gestern über den Sender Sevilla abgab. Er sagte: Ueberall, wo die Madrider Regierung noch das Heft in Händen habe, wehe nicht die Nationalflagge, sondern die rote Fahne des Aufruhrs. Die Nationalflagge würde überall da wieder gehißt werden, wo das Heer die „Marxistenhorden" vertrieben und Ordnung geschaffen habe. Mehr als zwei Drittel Spaniens befänden sich bereits in den Händen der Militärgruppe. Der patriotische Geist der Armee würde ein neues Spanien schaffen.

K. M. H.

Nord- und Südarmee vereinigt

Die Erfolge der Militärgruppe / Der Weg nach Madrid frei

EP **London**, 13. Aug. (Eig. Meldg.)

Die Besetzung von Badajoz und die Herstellung einer Verbindung zwischen Nord und Süd durch die Eroberung von Merida sind die wichtigsten von den Blättern verzeichneten militärischen Vorgänge auf dem spanischen Bürgerkriegsschauplatz. In Badajoz selbst ist es am Mittwoch zu Straßenkämpfen zwischen einzelnen Gruppen der Bürgerschaft gekommen, aber offenbar zu keiner größeren Kampfhandlung um den Besitz der Stadt. Die Bewegungsschlacht bei Merida soll das Schicksal von Badajoz entschieden haben.

Die „Times" betont, daß sich die taktischen Absichten des Generals Franco im Süden noch nicht ganz durchschauen ließen. „Daily Expreß" hebt aber hervor, daß die Militärgruppe nunmehr ganz Spanien gewonnen hätte, und betont besonders die Bedeutung des Doppelvormarsches von General Franco. Die nationale Bewegung habe nunmehr die beste Straße in der Richtung auf Madrid gewonnen.

Der Alcazar hält sich

Toledo wird von den Regierungstruppen weiter belagert; die im Alcazar von Toledo eingeschlossenen nationalen Truppen, 11 000 Mann sowie 400 Frauen und Kinder, halten, wie die „Times" berichtet, seit drei Wochen heldenmütig aus. Man habe den Belagerten wiederholt die Freiheit und das Leben versprochen, wenn sie kapitulieren würden, jedoch hätten sie das immer wieder abgelehnt. Die Besatzung des Alcazars bestehe aus Zivilgarde, Bürgerfreiwilligen und jungen Kadetten.

Neuorganisierung der Flotte der Nationalisten

Wie Radio Corunha meldet, ist die Neuorganisation der nationalistischen Flotte durchgeführt. Als stärkstes Schiff gilt das Linienschiff „Espana", das 15 000 Tonnen groß ist. Dazu kommen die Kreuzer „Narias" (12 000 Tonnen) und „Almirante Cervera".

Wie Radio Teneriffa mitteilt, haben die Truppen von General Benito Guadalajara besetzt. Die Truppen des Obersten Aranda, die am Dienstag Tolosa besetzt haben, sind weiter auf Gijon zu vorgerückt. Weiter berichtet der gleiche Sender, daß die argentinische Regierung dem Kreuzer „25. de Mayo" befohlen hat San Sebastian anzulaufen, um den argentinischen Gesandten Garcia Mansiha zu übernehmen.

Vertragsabschluß in Kairo

Die Besetzung Aegyptens endet - das Bündnis beginnt

Kairo, 13. August.

In der letzten gemeinsamen Sitzung der beiden Abordnungen in Alexandrien wurde das englisch-ägyptische Vertragswerk paraphiert. In einer nach Schluß der Sitzung herausgegebenen Verlautbarung bringen beide Abordnungen ihre Genugtuung über den Erfolg der fünfmonatigen Verhandlungen zum Ausdruck. Die ägyptische Delegation wird sich am 17. August nach London begeben, wo am 27. die endgültige Unterzeichnung des Vertrages durch Eden und Nahas Pascha stattfinden soll.

Die Schlußbestimmungen des Vertrages räumen Aegypten das Recht zur Abschaffung der ausländischen Finanz- und Rechtsberater und die Auflösung der europäischen Abteilung für öffentliche Sicherheit ein. Aegypten wird nach Abschluß des Vertrages in Genf seine Aufnahme in den Völkerbund beantragen. Bezüglich der Frage der Kapitulationen wurden noch verschiedene Abänderungen in den Vertragsbestimmungen getroffen. In diesem Teil des Vertrages wird vor allem die Notwendigkeit der Abschaffung der Rechts- und Finanzkapitulationen sowie aller jener Bindungen anerkannt, die die Souveränität Aegyptens einengen. Dieses Ziel soll auf dem Verhandlungswege mit den interessierten Mächten erreicht werden.

Angesichts des vorläufigen, wenn auch verbindlichen, inhaltlich aber noch vertraulichen Abschlusses der Verhandlungen, die erst in London ihre staatsrechtliche Krönung finden sollen, offenbar aber auch aus taktischen Gründen, verzeichnet die englische Presse das Ergebnis, von zwei Ausnahmen abgesehen, als ein solches zweiten oder dritten Ranges.

„Morningpost" hält die ganze Politik gegenüber Aegypten für fragwürdig. Die Neuregelung trage weder zur Sicherung des englischen Reiches noch Aegyptens bei. Der schlechteste Augenblick sei gewählt worden, um die Verbindungen mit Aegypten zu lockern. Dem Blatt scheint das ganze Vertragswerk durchaus verdächtig. „Times" dagegen spricht davon, daß mit dem nun fertiggestellten Gesetzeswerk die englische Besetzung Aegyptens ende, dafür aber das Bündnis mit Aegypten beginne.

Glückwunsch für Admiral Behncke

Berlin, 13. Aug. (HB-Funk.)

Der Führer und Reichskanzler hat den Admiral a. D. Behncke anläßlich seines 70. Geburtstages ein Telegramm gesandt, in dem es heißt:

„Zur Vollendung Ihres 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer der Marine in Krieg und Frieden geleisteten wertvollen Dienste meinen herzlichsten Glückwunsch aus."

Vergnügungsdampfer gerammt

London, 13. Aug.

Einen glimpflichen Ausgang nahm am Mittwoch ein Schiffsunglück auf der Höhe von Margate, wo eine kleine englische Segeljacht mit dem Vergnügungsdampfer „Essex Queen" zusammenstieß. Während die Jacht unterging und das Rettungsboot des Vergnügungsdampfers die vier Insassen in Sicherheit zu bringen versuchte, stellte sich heraus, daß die „Essex Queen" so schwer beschädigt worden war, daß ihre 250 Fahrgäste sofort von einem glücklicherweise in der Nähe befindlichen anderen Dampfer übernommen werden mußten.

In Kürze

Am Mittwochabend fand in Kiel am Hindenburgufer auf dem Platz bei der Bellevue-Brücke eine erhebende Abschlußfeier für die Segel-Olympiade statt, bei der nach einem feierlichen Akt das Olympische Feuer auf der Hansekogge, das seit neun Tagen loderte, gelöscht und die Olympia-Flagge eingeholt wurde.

*

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten den Gauleiter der Kurmark, Emil Stürtz, zum kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ernannt.

*

Die Dubliner Zeitung „Irish Independent" beschäftigt sich mit dem blutigen Ereignissen in Spanien und wirft die Frage auf, ob die diplomatischen Beziehungen zu diesem Land, in dem der Kommunismus herrsche, weiter aufrecht erhalten werden könnten. Das Blatt fordert weiter die Unterbindung des Handelsverkehrs mit Spanien, solange die „rote Tyrannei" dort regiere.

*

Wie aus Burgos verlautet, soll der frühere spanische Minister und Führer der Linkskonservativen, Maura, in Madrid erschossen worden sein.

*

Durch einen Bergrutsch wurden in Korea zwei Dörfer verschüttet, wobei 28 Einwohner ums Leben kamen.

Wie ich den „Pantalon" aufführe / Von Hans Schweikart

Zwei Seelen
Hat jeder Mensch. Die eine will zum Schönen,
Die andre will das Nützliche, mein Sohn.
Die eine möchte ganze Hosen haben,
Die andre will am liebsten ohne Hose gehn."
(Pantalon.)

Wir wollen eine venezianische Komödie in einem Burghof spielen, dessen Architektur im wesentlichen von deutscher Renaissance bestimmt wird — und wir kennen die Einwände, denen wir begegnen werden. Denn ein Naturtheater, wird man sagen, zwingt zur Darstellung des Nur-Natürlichen. Raum, Boden, Mauern, Bäume und Steintreppen sind wirklich und ein für allemal gegeben. Hier dürfte nur das dargestellt werden, was sich hier in „Wirklichkeit" hätte zutragen können. Also keine venezianische Komödie etwa.

Wäre das wahr, so dürfte man in einem Freilichttheater überhaupt nur ein einziges Stück spielen, eben nur das eine, das der Natürlichkeit dieses einen Theaters angemessen wäre. Oder aber man müßte alle Stücke, die man dort spielte, auf ein und dieselbe darstellerische Formel bringen, auf einen allgemeinen, unverändert „natürlichen Stil".

Dabei übersieht man, daß die natürliche Wirkung, die ein Kunstwerk erzielt hat, keine natürliche Ursache gehabt haben kann, sondern eben eine künstlerische. Die allerdings liegt in der Natur seines Schöpfers. In einem Naturtheater ein Stück spielen, heißt also zum wenigsten, dessen äußere Schauplätze in Uebereinstimmung mit den real gegebenen zu bringen. Der wesentliche Teil der Aufgabe läge vielmehr darin, noch strenger als auf der Guckkastenbühne nur das auszudrücken, was der besonderen und einmaligen Natur dieses Dichters entspricht, offenbart in diesem Stück, nur dort zu finden und nirgends sonst in der Welt. Denn kein Ei gleicht dem anderen, ist schon einmal dagewesen, und Natur hat so viel Gestalten, als es Augen gibt, sie zu sehen.

Gelingt, was erstrebt werden sollte: wirkt im Spiel der Darsteller die Dichtung als Natur, so wird sich der natürliche Schauplatz von selbst nach ihren Gesetzen verwandeln.

Denn das Naturtheater ist ja gar nicht so „natürlich". Ist denn die Zusammensetzung der Mauersteine, das Rauschen in den Baumwipfeln, das Gesetz der Wolken und der Sterne über unserer Bühne wirklich noch von einer bloß natürlichen Bedeutung in dem Augenblick, da das Spiel beginnt? Sucht nicht schon mit dem ersten Wort die Dichtung sich der realen Kulisse zu bemächtigen, wird nicht schon alles im Bühnenraum Sichtbare Mittel zum geistigen Zweck, Gleichnis und vielbedeutend? Macht nicht das Dichterwort, mächtiger Midasstab, Kunst aus jedem realen Ding, das es berührt?

Die optische Perspektive wird zur geistigen, der natürliche Schauplatz zum magischen: der seelischen Natur des dargestellten Stückes.

Die Natur der Pantalon-Komödie von Paul Ernst heißt Venedig, das ist wahr. Aber dieses Venedig ist nicht die bezaubernde Stadt, die unter dem soundsovielten Breitengrad an der Küste der Adria liegt, sondern dieses Venedig liegt als Gleichnis in der Seele seines Dichters. So, wie die Typen der Comedia del arte, deren sich Paul Ernst bedient, allgemein gültige Grundtypen verschiedener menschlicher Temperamente darstellen, so ist ihm Venedig kein geografischer Ort, sondern ein Sinnbild für die tiefe Italiensehnsucht des deutschen Menschen zu allen Zeiten. Es ist ein Zustand, eine innere Konstellation, eine seelische Voraussetzung für Wunder der Leichtigkeit und der Verwandlung, ein nordischer Wunschtraum, in dem sich der schöpferische Mensch von seinem Ernst erholen will, spielen, sich verkleiden und teilen. „Zwei Seelen hat der Mensch", sagt Pantalon.

Dieses Venedig glauben wir bei unserer Aufführung darstellen zu müssen. Wir wollen den Heidelberger Schloßhof nicht venezianisch verbauen, sondern wir wollen mit allen Mitteln des schauspielerischen Ausdrucks versuchen, Venedig zu spielen. Venedig: nicht den Ort, Venedig: ein deutsches Gleichnis.

(Aus „Die Bühne".)

Festspiele im Zeichen des Sieges. Die diesjährigen Opernfestspiele im antiken Amphitheater von Verona stehen als „Stagione della vittoria" im Zeichen des Sieges über Abessinien. Dementsprechend beginnen sie unter Leitung von Tullio Serafin mit einer prunkvollen Aufführung der „Aida" und bringen dann noch den „Othello" und Donizettis „Liebestrank".

Neue Funde aus der antiken Theaterpraxis. In Cassio in der Provinz Parma wurden bei Ausgrabungen die Ueberreste eines Theaters aus der Zeit des Kaisers Augustus gefunden. Gut erhalten ist der Haupteingang des Theaters sowie die Bühne, deren Einrichtungen fast gänzlich unversehrt sind. Die Funde bieten sehr wertvolle Aufschlüsse über manche bisher unbekannte Einrichtungen der klassischen Bühne. So wurden die Vorrichtung zum Herablassen des Vorhanges, die Versenkung und weit ausgedehnte Korridore unterhalb der Bühne entdeckt. Ferner fand man außer wertvollen architektonischen Zierstücken ein Wandfragment, das wahrscheinlich die Eintrittspreise anzeigte, und eine Lade mit Geldstücken, die wohl der Theaterkasse entstammen.

Kölns Bühnen erweitern ihren Wirkungskreis. Die Oper der Städtischen Bühnen Köln hat in der vergangenen Spielzeit fünfundvierzig Aufführungen und Tanzabende in Bochum, dessen Theater nur das Schauspiel pflegt, gegeben. Für die kommende Spielzeit ist der Wirkungskreis der Kölner Bühnen erneut vergrößert worden. Denn Düren, das wohl ein ansehnliches Theatergebäude, aber keinen eigenen Spielkörper besitzt, übernimmt von Köln eine Opernaufführung und vier Schauspiele, von Aachen, das alte Rechte besitzt, ein Schauspiel und vier Opern, ein gutes Zeichen für die allgemeine Entwicklung des Theaterlebens im deutschen Westen.

Kaspar-Stieler-Pressearchiv. Die Stadtverwaltung von Rudolstadt hat beschlossen, ein Kaspar-Stieler-Pressearchiv zu errichten, um die kulturhistorischen Werte der Vergangenheit, die Rudolstadt in reicher Fülle bietet, der Gegenwart und der Zukunft nutzbar zu machen. Kaspar Stieler, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Hofdichter und Sekretär auf der Heidecksburg lebte, ist durch sein Werk „Zeitungslust und Nutz" allgemein bekannt geworden.

Kulturverfall auf Bali. Eine Bali-Sondernummer der holländischen Zeitschrift „Djawa" beschäftigt sich mit dem kulturellen Verfall, von dem diese Insel bedroht ist. Die alten Dinge, und zwar die Tracht der Eingeborenen, der Gebrauch alter Musikinstrumente, Theater und Tanzspiele kommen aus der Mode, weil die Inselbewohner in immer mehr zunehmendem Maße Geschmack an den Erzeugnissen der europäischen Zivilisation finden. Besonders auffällig ist die zunehmende Bevorzugung europäischer Kleidung. Hierbei ist natürlich das alte einheimische Webereigewerbe der Leidtragende, den die Anzüge und Kleider nach westlichem Schnitt werden nicht aus einheimischen Stoffen angefertigt, sondern werden als Konfektionsware eingeführt. Ein weiterer Beweggrund für die Inselbewohner, ihre alte Tracht preiszugeben, besteht darin, daß die aus Europa eingeführten Kleidungsstücke wesentlich billiger sind, als die im Inland angefertigten.

**„Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht;
Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer ein Knecht."
Goethe.**

MARCHIVUM

Olympia Banner

OLYMPISCHE SPIELE 1936

Am Donnerstagvormittag

Am Donnerstag fielen schon in den frühen Vormittagsstunden einige olympische Entscheidungen, nämlich im Schwimmstadion bei den Turmspringerinnen und auf dem Maifeld bei den Reiterwettkämpfen.

Im vollbesetzten Schwimmstadion zeigten sich erneut die amerikanischen Springerinnen, diesmal von der 5- und 10-Meter-Platte, allen Mitbewerberinnen überlegen und die Olympiasiegerin im Kunstspringen von Los Angeles, Dorothy Poynton-Hill, sicherte sich die Goldmedaille vor ihrer Landesschwester Velma Dunn und unserer deutschen Vertreterin Käthe Köhler, die sich ganz ausgezeichnet zu den beiden Amerikanerinnen hielt.

In den Vorläufen über 400-Meter-Freistil für Frauen zeigten sich die Dänninnen und Holländerinnen allen anderen Schwimmerinnen überlegen, während die 1500-Meter-Vorläufe im Zeichen der Japaner standen.

Auf dem Maifeld folgten zu gleicher Zeit viele Tausende der „Großen Dressurprüfung", die schon den ganzen Mittwoch beansprucht hatte und am Donnerstagvormittag zu Ende geführt wurde. Erfreulicherweise gab es in dieser ersten reitsportlichen Disziplin der Olympischen Spiele einen deutschen Doppelerfolg, denn sowohl die Einzel- als auch die Mannschaftswertung sah deutsche Reiter und Pferde auf dem ersten Platz.

Hoffnungsläufe der Ruderer

Nach der Startverlosung für die Hoffnungsläufe starten am 13. August:

Im Vierer mit Steuermann:

1. Lauf: Japan, Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden;
2. Lauf: Polen, Italien, Jugoslawien;
3. Lauf: Belgien, Uruguay, Frankreich.

Der Erste jeder dieser drei Vorläufe kommt in die Entscheidung am 14. August, zusammen mit den Siegern der Vorläufe: Holland, Deutschland und Schweiz.

Im Zweier ohne Steuermann:

1. Lauf: USA, Argentinien, Großbritannien, Brasilien;
2. Lauf: Uruguay, Oesterreich, Schweiz;
3. Lauf: Dänemark, Holland, Belgien.

Auch hiervon kommt der Erste jedes Rennens in die Entscheidung mit Polen, Ungarn und Deutschland.

Im Doppelzweier starten:

1. Lauf: Brasilien, Australien, Schweiz, Ungarn, Polen;
2. Lauf: Großbritannien, Jugoslawien, Oesterreich, Tschechoslowakei.

Die beiden Ersten jedes Laufes kommen in die Entscheidung.

Im Achter starten:

1. Lauf: Deutschland, Australien, Dänemark, Tschechoslowakei;
2. Lauf: Italien, Jugoslawien, Brasilien;
3. Lauf: Frankreich, Kanada, Großbritannien.

Die Sieger der Hoffnungsläufe kommen in die Entscheidung.

Für die Vorentscheidung im Einer starten:

1. Lauf: Argentinien, Polen, USA, Deutschland;
2. Lauf: England, Schweiz, Kanada, Oesterreich.

Die ersten Drei jedes Laufes kommen am 14. August in die Entscheidung.

Frey-Deutschland Olympiasieger
Der Olympiasieger am Seitpferd und Barren, Konrad Frey-Deutschland.
Aufn.: Schirner

Das größte Olympische Reiterturnier

Der erste Tag bewies schon die klare Vormachtstellung der deutschen Reiterei

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Auf dem Maifeld begann gestern das größte Olympische Reitturnier aller Zeiten, zu dem elf Nationen ihre Nennungen abgegeben haben. Die große Kampfbahn und Aufmarschstätte, auf der vor wenigen Tagen noch die Polo-Spieler auf ihren flinken Pferden hinter der weißen Kugel herjagten, hatte über Nacht ein völlig verändertes Aussehen erhalten. Zwischen dem Glockenturm und dem Olympia-Stadion sind innerhalb weniger Stunden aus Stahl und Holz drei mächtige Tribünen errichtet worden, die die eigentliche Reiterarena umschließen. In ihrer Mitte wurde durch breite Blumenbänder ein 60 mal 60 Meter großes Reitviereck abgesteckt, in dem die besten Reiter der Welt ihre Dressurprüfungen zu bestehen hatten.

Ueberfüllte Tribünen

Schon in den frühen Morgenstunden herrschte auf dem Maifeld ein bunt bewegtes Leben. Als erste waren natürlich die teilnehmenden in- und ausländischen Offiziere auf dem Platz erschienen. Hinter den Tribünen führten die Stallburschen die edlen Pferde zum „Morgenspaziergang". Rasch füllten sich die Tribünen, auf denen sich vor allem die Pferdeliebhaber die besten Plätze gesichert hatten. Besonders stark war die deutsche Wehrmacht unter den Zuschauern vertreten und auch die ausländischen Militärattachés waren fast vollzählig erschienen.

Hohe Anforderungen an Roß und Reiter

Die einzelnen Teilnehmer hatten ein außerordentlich schwieriges Programm zu zeigen. Die aus 22 verschiedenen Lektionen bestehende Aufgabe, die das Gerittensein und den Gehorsam des Pferdes neben der Kunst des Reiters und die Harmonie zwischen Reiter und Pferd zur Bewertung stellen, mußte in 17 Minuten absolviert werden, wobei sowohl die einzelnen Reiter wie die aus drei Reitern und drei Pferden bestehenden Mannschaften bewertet wurden.

Erlesene Reitkunst

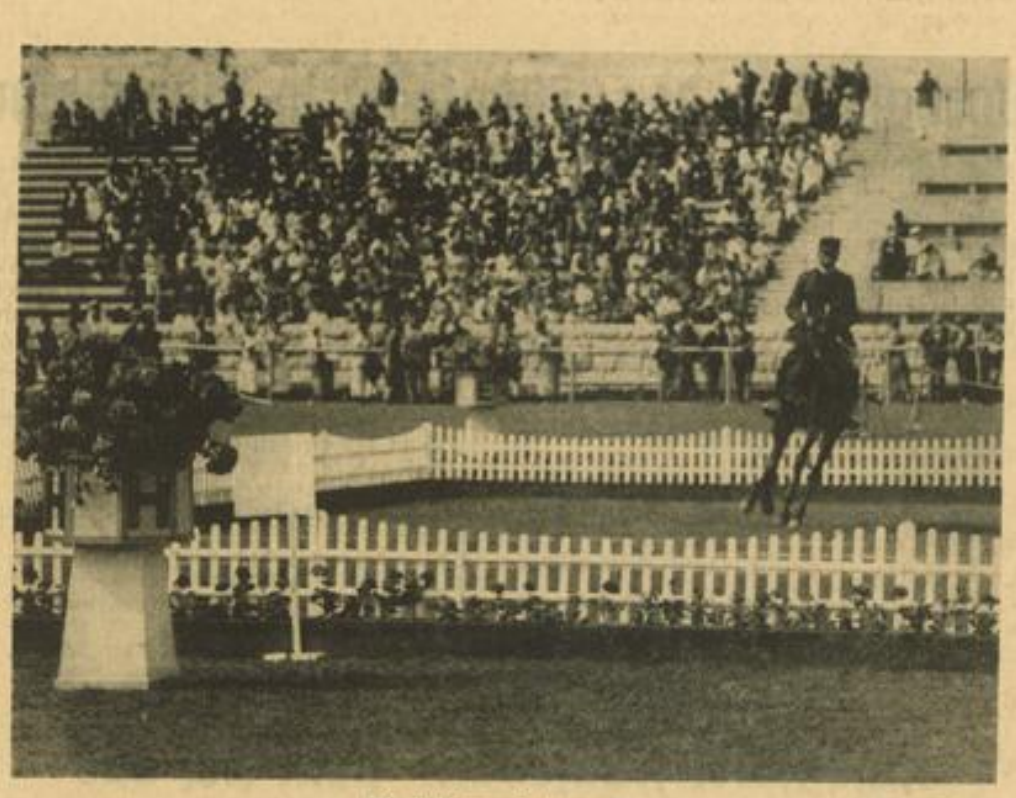
Als erster Teilnehmer ritt der ungarische Oberstleutnant Kemény auf dem 18jährigen Fuchs-Wallach „Csintalan" in die Bahn und begann seine Aufgabe. Der Ungar erledigte eine Lektion nach der anderen leicht und korrekt, aber man vermißte bei ihm, das erwartete Temperament. Weit größeren Beifall erntete deshalb Rittmeister von Oppeln-Bronikowski, dessen prachtvoller Trakehner-Fuchs „Gimpel" mit einer Leichtigkeit und Sicherheit ging, die rückhaltlose Bewunderung auslöste. Auch die schwierigen Passagen und die Pirouette gelangen ihm in größter Vollendung. Nur bei der Piaffe tritt „Gimpel" einmal daneben. In 13,39 Minuten wickelte Rittmeister von Oppeln-Bronikowski die ihm gestellte Aufgabe ab.

Sehr schöne Leistungen zeigten nach ihm der tschechoslowakische Kommandant Pechmann und Captain Kitts (USA). Der Stil des Amerikaners verrät deutlich das Vorbild der Hannoverschen Reitschule. Seine braune Stute fiel durch ihre Ungezwungenheit und ihre elastische Gelenkigkeit auf, wenn sie auch manchmal in weniger ansprechende Formen zurückfiel. Mit Spannung wartete nun alles auf den berühmten schwedischen Dressurreiter Hauptmann Sandström, der auf seiner dunkelbraunen Stute „Pergola" tänzelnd in die Bahn ritt. Auch heute bewies Sandström, daß er das Zeug zu einem ganz großen Turnierreiter besitzt, obwohl sich seine etwas nervöse Stute bedauerlich viele Fehler leistete. Nach dem norwegischen Rittmeister Ovist, dessen Trakehner „Jaspis" schon manche Erfolge mit nach Hause gebracht hat, erntete besonders der holländische Major Camerling durch seine hervorragend ausgeführten fliegenden Wechsel und seine flüssiges Galopp-Changieren reichen Beifall.

Nun folgte ein typischer Vertreter der französischen Reitschule Saumure, die schon während des Internationalen Reitturniers anläßlich der „Grünen Woche" zu Anfang dieses Jahres in Berlin durch ihre hervorragenden Leistungen aufgefallen ist. Kapitän Jousseaume zeigte auch auf seiner neunjährigen Fuchsstute „Favorite" eine ganz erstklassige Reitkunst. Frei und raumgreifend sind die Gände des Pferdes, der Trab von einer begeisternden Regel- und Taktmäßigkeit, der Galopp fließend leicht. Kapitän Jousseaume, der für seinen Kurs 15,15 Minuten benötigt, war einer der stärksten Favoriten dieses Turniers. Eine Glanzleistung zeigte nach ihm auch der dänische Rittmeister Jensen, dessen „His Ex" wir ebenfalls von der „Grünen Woche" her kennen. Als vorletzter Reiter des Vormittagsprogramms stellte sich der älteste Aktive der Olympischen Spiele, der 72jährige österreichische Generalmajor von Pongracz, den Schiedsrichtern. Die Zuschauer sparten auch nicht mit starkem Beifall, wenn er ihnen seine vollendet gerittenen Pirouetten vorlegte. Der ihn ablösende Schweizer Leutnant Moser, der als einziger Vertreter seines Landes am Start war, ritt seine Aufgabe ebenfalls recht gut.

Das Ende des ersten Tages

Am Nachmittag ging die Dressurprüfung weiter. Neun weitere Teilnehmer führten noch den Kampfrichtern ihre Aufgabe vor. Auch jetzt gab es wieder Bilder, die das Herz jedes Reiters und Pferdeliebhabers höher schlagen ließen. Pferd auf Pferd wurde von den ausländischen Offizieren vorgeritten. Nach den sauber gerittenen Lektionen des ungarischen Oberst von Magashazy zeigte der deutsche Major Gerhard auf dem 10jährigen „Absinth" eine ausgezeichnete Arbeit in dem Reitervereck. Es folgten der tschechische Oberst Schöniger, der amerikanische Major Tuttle und der bekannte schwedische Major Colliander. Als letzte ritten der norwegische Rittmeister Johansen, der holländische Major Le Heux, der ebenfalls bekannte französische Kommandant Gillois und der österreichische Oberstleutnant Dolleschall die ihnen vorgeschriebene Aufgabe vor. Damit war das Programm der Großen Dressurprüfung für den ersten Tag beendet. (Von dem deutschen Doppelsieg in diesem Wettbewerb ist auf der ersten Seite zu lesen.)



Die Reiterkämpfe begannen
Aufn.: Schirner
Blick auf den Turnierplatz während der französische Kapitän André Jousseaume den Wallach Falbala vorführt.

Schwarzmann bester Einzelturner
Schwarzmann-Deutschland, den unser Bild bei der Luftrolle am Barren zeigt, wurde Sieger und Gewinner der kostbaren Goldmedaille des Einzelturnens im olympischen Zwölfkampf.
Weltbild (M)

Cochet schlägt Tilden

Beim Berufsspieler-Tennisturnier in La Baule kam es zu einer weiteren Begegnung zwischen dem französischen Altmeister Henri Cochet und „Big Bill" Tilden, die der Franzose mit 6:4, 3:6, 6:0, 6:1 für sich entschied. Im Doppel siegten die Franzosen Plaa/Ramillen nach scharfem Kampf über Cochet/Burke mit 9:7, 6:3, 9:7, 6:1.

Die Liste der Olympia-Sieger

am Donnerstag, den 13. August

Turmspringen (Frauen): 1. Hill (USA) goldene Medaille; 2. Dunn (USA) silberne Medaille; 3. Köhler (Deutschland) bronzene Medaille

Große Dressurprüfung: 1. Oblt. Pollay (Deutschland) goldene Medaille; 2. Major Gerhard (Deutschland) silberne Medaille; 3. Major Podhajsky (Oesterreich) bronzene Medaille

Große Dressurprüfung (Länderwertung): 1. Deutschland goldene Medaille; 2. Frankreich silberne Medaille; 3. Schweden bronzene Medaille

Die Turnerinnen treten auf den Plan
Die deutschen Turnerinnen marschieren in die Dietrich-Eckart-Bühne ein.
Aufn.: Schirner

MARCHIVUM

400-Meter-Freistil-Vorläufe

Dänemarks und Hollands Frauen

Die 20 000 Zuschauer, die mit viel Begeisterung den Kämpfen im Frauen-Turmspringen gefolgt waren, sahen anschließend fünf verhältnismäßig zahme Vorläufe im 400-Meter-Freistilschwimmen für Frauen. Im ersten Lauf entwickelte zwar die 15jährige dänische Weltrekordlerin Ragnhild Hveger großen Ehrgeiz und verbesserte mit einer Zeit von 5:28,0 Minuten den von der Amerikanerin Helen Madison gehaltenen Olympischen Rekord um 5/10 Sekunden, aber das war auch das einzige, was an den Vorkämpfen, an denen übrigens deutsche Schwimmerinnen nicht beteiligt waren, begeistern konnte. Hinter der jungen Dänin schwammen die Amerikanerin Wingard und die Brasilianerin Azevedo Courtimho recht achtbare Zeiten. Aber wenn nicht alles trügt, dann wird sich die 400-Meter-Entscheidung zu einem großen Zweikampf zwischen Holland und Dänemark zuspitzen. Die beiden anderen Däninnen, Carlsen und Frederiksen, gewannen den dritten und vierten Lauf, während in den beiden anderen Läufen die Holländerinnen Mastenbroek und Wagner, ohne sich sonderlich anzustrengen, tonangebend waren. Außer den bereits genannten Schwimmerinnen erreichten noch die Engländerin Jeffery, die Amerikanerin Petty, die Tschechoslowakin Schramek, die Japanerin Kojima, die Ungarin Sothey, die Holländerin Timmermanns und die Französin Fleuret die Zwischenläufe. Als beste Vierte qualifizierte sich außerdem noch die Japanerin Morioka.

Ergebnisse

1. **Vorlauf:** 1. Hveger (Dänemark) 5:28 Min. (olympischer Rekord); 2. Wingard (USA) 5:34; 3. A. Coutinho (Brasilien) 5:35,5; 4. Morcom (Großbritannien) 6:00,8. Nicht am Start: Stone (Kanada).

2. **Vorlauf:** 1. Wagner (Holland) 5:57,5; 2. Sothy (Ungarn) 6:14,8. Nicht am Start: Dewar (Kanada), Dickinson (USA), Hinton (Großbritannien), de Moraes Salles (Brasilien).

3. **Vorlauf:** 1. Frederiksen (Dänemark) 5:39,5; 5. Timmermanns (Holland) 5:42,5; 3. Fleuret (Frankreich) 5:46,8; 4. Morioka (Japan) 5:51 (schnellste Vierte); 5. de Lacy (Australien) 5:51,9. Nicht am Start: Billiger (Schweiz).

4. **Vorlauf:** 1. Carlsen (Dänemark) 5:57,1; 2. Jeffery (Großbritannien) 6:12,7; 3. Petty (USA) 6:16,6. Nicht am Start: Pirie-Milton (Kanada), Peung (China), Langer (Oesterreich).

5. **Vorlauf:** 1. Mastenbroek (Holland) 5:38,6; 2. Schrameck (Tschechei) 5:47,5; 3. Kojima (Japan) 5:50,4; 4. Biro (Ungarn) 6:14,3; 5. Benancio (Brasilien) 6:23. Nicht am Start: Campbell (Argentinien).

1500-Meter-Freistil-Vorläufe

Japans Sieg bedroht

Die japanischen Langstreckenschwimmer gelten nach dem Abtreten des großen Schweden Arne Borg, der immer noch den Weltrekord hält, als die besten der Welt. Bisher kämpften die Japaner aber in Berlin gar nicht so erfolgreich, wie sie es sich vielleicht ausgedacht hatten. Die 100 Meter schnappte ihnen der Ungar Csik weg, und die 400 Meter der Amerikaner Jack Medica. Dieser Medica scheint auch auf der langen Strecke ein Wörtchen mitreden zu wollen; jedenfalls zeigte er sich am Donnerstag bei den beiden ersten Vorläufen (die beiden anderen wurden nachmittags ausgetragen) von einer recht guten Seite und den Japanern ebenbürtig. Möglich, daß die Japaner nicht ausschwammen, aber ganz so sicher werden sie auch die 1500 Meter nicht haben.

Im ersten Lauf hatte der Japaner Ushiharada lange in dem Engländer Leivers einen gleichwertigen Gegner, aber zum Schluß ging der Japaner auf und davon und siegte sicher in 19:55,8 Minuten. Unser Meister Heinz Arendt hatte lange eine gute Rolle gespielt, schwamm dann aber verhalten, als er den dritten Platz sicher hatte. — Im zweiten Lauf führte der Japaner Terada bis 800 Meter vor Medica, dann schloß der Amerikaner auf und beide schwammen Kopf an Kopf dem Ziel entgegen, das sie gleichzeitig nach 19:55,0 erreichten. Nach diesem scharfen Kampf hatte man eine bessere Zeit erwartet.

Ergebnisse

1. **Vorlauf:** 1. Ushiharada (Japan) 19:55,8 Min.; 2. Leivers (Großbritannien) 20:04,4; 3. Arendt (Deutschland) 20:10,7; 4. Pirie (Kanada) 20:16,4; 5. Rocha (Brasilien); 6. Angyel (Ungarn).

2. **Vorlauf:** 1. Jack Medica (USA) und Terada (Japan) je 19:55,0; 3. Jörgensen (Dänemark) 21:42,0; 4. Hooper (Kanada) 21:47,2; 5. Faustin (Brasilien).

Wasserball-Turnier

Holland — Oesterreich 5:4

Das erste Spiel der Wasserball-Endrunden bestritten am Donnerstagvormittag Holland und Oesterreich. Nach hartem, spannendem Spiel gewannen die Holländer 5:4 (2:3) und errangen dadurch die ersten Punkte in der Gruppe, die den 5. bis 8. Platz im olympischen Wasserballturnier zu vergeben hat. Unter Leitung des Engländers Emery war der Kampf zwar hart, aber nicht unfair. Van Aelst brachte Holland mit 1:0 in Führung. Lergetporer erzielte für Oesterreich den Ausgleich. Zwei 4-Meter-Strafwürfe wurden von Franken (Holland) und Schönfels (Oesterreich) verwandelt und ein drittes Tor von Lergetporer brachte die Oesterreicher bis zur Pause mit 3:2 in Führung. Gleich nach dem Wechsel erhöhte Lergetporer auf 4:2 für Oesterreich. Dann aber fand sich die holländische Mannschaft mehr und mehr zusammen. Meier, van Aelst stellten den Ausgleich her und fast mit dem Schlußpfiff zusammen brachte ein fünftes Tor von Meier den Holländern den nicht unverdienten Sieg.

Doppelsieg der USA-Frauen im Turmspringen

Poynton-Hill und Velma Dunn an der Spitze / Käthe Köhler (Deutschland) Dritte

Das Turmspringen der Frauen endete am Donnerstagvormittag erneut mit einem Doppelerfolg der amerikanischen Springerschule. Die Olympiasiegerin von Los Angeles und 3. im Kunstspringen, Dorothy Poynton-Hill, errang mit 33,93 Punkten die Goldmedaille vor ihrer Landsmännin Velma Dunn (33,63) und der deutschen Springerin Käthe Köhler (33,43), die mit 9,52 Punkten für ihren Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt die absolut höchste Wertung des Tages erhielt.

Osawa (Japan) siegt in der 1. Gruppe

Von den 23 gemeldeten Teilnehmerinnen fehlte niemand, als um 8.30 Uhr am Donnerstagvormittag vor schon gut besetzten Rängen des Olympischen Schwimmstadions das olympische Programm, das nur vier Pflichtsprünge in der Reihenfolge Kopfsprung vorwärts mit Anlauf (5-Meter-Brett), Kopfsprung vorwärts aus dem Stand (10-Meter-Brett), Kopfsprung vorwärts mit Anlauf gestreckt (10-Meter-Brett) und Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt (5-Meter-Brett), in Angriff genommen wurde. Die Teilnehmerinnen waren in zwei Gruppen eingeteilt worden.

Nach dem ersten Durchgang setzte sich in der Gruppe 1 die schlanke, verhältnismäßig große Japanerin R. Osawa durch einen vorbildlichen Kopfsprung vorwärts, der mit 7.59 bewertet wurde, an die Spitze, die sie auch in den drei nächsten Uebungen nicht mehr abgab. Die Frankfurterin Aenne Ehscheidt kam schlecht vom Brett ab und tauchte verdreht ein; mit 5.72 Punkten wurde sie aber stark unterbewertet. Im zweiten Durchgang konnte die Britin Gilbert (7.92) am besten gefallen. Das Punktgericht bewertete den Sprung der Deutschen Ehscheidt von 5 bis 7.5, mit 7.26 kam sie vor der Schwedin Sjöqvist auf den zweiten Platz dieses Durchganges. Beim Kopfsprung vorwärts mit Anlauf vom 10-Meter-Brett schnitten R. Osawa und Ehscheidt weitaus am besten ab. Die Frankfurterin sprang ohne Zweifel eleganter, trotzdem erhielt sie mit 8.52 die gleiche Note wie die Japanerin. Im vierten Durchgang wuchs die Japanerin über sich hinaus und erreichte mit 9.38 Punkten die höchste Wertung der Gruppe 1. Ihre Landsmännin Kono, die vorher knapp hinter Ehscheidt gelegen hatte, sicherte sich vor der in diesem Sprung wieder unterbewerteten Deutschen den zweiten Platz.

Die bessere Klasse in der 2. Gruppe

Weitaus bessere Klasse kämpfte in der zweiten Gruppe. Vom ersten Durchgang an lieferten sich Käthe Köhler und die amerikanischen Favoritinnen einen harten Kampf. Die Olympiasiegerin von Los Angeles, Dorothy Poynton-Hill, hielt vom ersten Sprung an die Führung, obwohl sie anspringen mußte. Käthe Köhler belegte gleich den dritten Platz mit 7,26 Punkten. Beim zweiten Sprung fiel die Deutsche etwas zurück, da ihre breite Figur ein spritzerloses Eintauchen nicht zuläßt. Poynton-Hill erreichte 8,36 und Dunn 8,25 Punkte. Nach dem dritten Sprung stand bereits der zweite Olympiasieg der blonden „Dorothy" fest, obwohl Käthe Köhler für ihren Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt am Schluß die höchste Wertung des Tages erhielt. Mit 9,52 wurde ihre Leistung nach Ansicht aller Fachleute und des deutschen Reichstrainers Keser noch zu knapp bewertet, zumal Poynton-Hill für einen verunglückten Salto rückwärts 8,40 Punkte erhalten hatte.

Ergebnisse

1.	Dorothy Poynton-Hill (USA)	33,93 P.
2.	Velma Dunn (USA)	33,63 P.
3.	Käthe Köhler (Deutschland)	33,43 P.
4.	Reiko Osawa (Japan)	32,53 P.
5.	Cornelia Gilissen (USA)	30,47 P.
6.	Fusako Kono (Japan)	30,24 P.
7.	Jean Gilbert (Großbritannien)	30,16 P.
8.	Aenne Ehscheidt (Deutschland)	29,90 P.
9.	Ingeborg Sjöquist (Schweden)	29,67 P.
10.	Ann-Margrett Nirling (Schweden)	29,20 P.
11.	Anni Kapp (Deutschland)	28,86 P.
12.	Inge Nordboe (Norwegen)	28,62 P.

Boxkampf Baden - Südafrika in Mannheim

Eine kombinierte Mannheimer Staffel (VfR und Post) als badische Repräsentative

Die südafrikanischen Olympiaboxer werden — wie schon kurz gemeldet — am Mittwoch, 19. August, in Mannheim gegen eine badische Auswahlmannschaft kämpfen. Die Paarungen für den Kampfabend liegen jetzt auch fest und lauten wie folgt:

Fliegengewicht:
W. J. Paßmore — Stetter (Post Mannheim)
Bantamgewicht:
A. J. Hannan — Baiker (Post Mannheim)
Federgewicht:
Ch. Catterall — Hoffmann (VfR Mannheim)
Leichtgewicht:
Th. Hamilton-Brown — Lennert (Post M.)
Mittelgewicht:
E. W. M. Peltz — Mayer (VfR Mannheim)
Halbschwergewicht:
S. N. Leibbrandt — Keller (VfR Mannheim)

Die südafrikanischen Amateurboxer haben als überaus stark zu gelten, was sie ja schon bei den ersten Kämpfen in Berlin bewiesen. Sehr hoch ist vor allem der Leichtgewichtler Hamilton-Brown einzuschätzen, der — nach Aussage des südafrikanischen Mannschaftsführers — besser sein soll als Stevens, der vor vier Jahren in Los Angeles Olympiasieger wurde. Die Südafrikaner kämpften überhaupt bei den Olympischen Spielen recht erfolgreich. 1920 in Antwerpen stellten sie im Bantamgewicht mit Walker den Sieger und 1924 in Paris gewann W. Smith in der gleichen Gewichtsklasse. In Los Angeles gab es außer dem bereits erwähnten Sieg von Stevens im Leichtgewicht noch einen zweiten, und zwar im Halbschwergewicht durch Carstens.

Das Programm des Mannheimer Kampfabends wird vervollständigt durch einige interne Kämpfe im Leichtgewicht (Mühlum gegen Köhler), Weltergewicht (Wurth — Weyrich) und Mitelgewicht (Bolz — Stiegler oder Zettler).

Rasenspiel „Baseball" stellt sich vor

Vorführungen im Olympia-Stadion / Generalprobe des Großen Militärkonzerts

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Man steht vor einem Rätsel. Auf der großen Rasenfläche des Olympia-Stadions sind einige Mann damit beschäftigt, kreuz und quer durch das Rasenfeld weiße Linien zu ziehen und in der einen Ecke wird ein riesiges Fangnetz aufgestellt. Was soll das eigentlich. Ein Blick in das Programm löst das Rätsel: Vorführungsspiele im Baseball durch den Weltmeister und die „USA-Olympic".

Aehnlich wie Schlagball

Baseball ist in Deutschland verhältnismäßig unbekannt, während es hauptsächlich in Amerika und in Japan längst zum Volkssport geworden ist. Doch was ist Baseball? Es kann vielleicht am ehesten mit unserem Schlagball verglichen werden, denn auch beim Baseball wird ein Ball ins Feld geschlagen und dann versucht ein Läufer, ohne von der Gegenpartei getroffen zu werden, das Spielfeld zu umlaufen und zum Ausgangspunkt zurückzukehren. Nur die Feldeinteilung ist beim Baseball komplizierter als beim Schlagball. Gespielt wird auf einem Feld, das ungefähr die Ausmaße eines Fußballplatzes hat. Inmitten des Rasens ist ein viereckiger Raum abgesteckt, der den Namen Rhombus trägt. In den Ecken des Rhombus befinden sich wiederum kleine Felder, die Bases, die Ruhepunkte für den Läufer. Auf diesen Plätzen dürfen die Läufer von der Gegenpartei nicht abgeworfen werden. Zwei Mannschaften von je neun Mann beteiligen sich am Spiel: die „schlagende" und die „verteidigende" Partei.

Ganz schematisch gesehen, sieht also ein Spiel folgendermaßen aus: Von der verteidigenden Partei steht ein Mann in der Mitte des Feldes. Er wirft einem Mann der schlagenden Partei einen Ball zu, den dieser ins Feld schlägt und dann sofort seinen Lauf beginnt. Die Verteidigung, die sowohl das Innen- wie das Außenfeld bewacht, versucht nun den Ball zu fangen und den Läufer der schlagenden Partei durch Berührung mit dem Ball auszuschließen, solange er sich außerhalb der „Bases" befindet. Sobald die Verteidigung drei Läufer der schlagenden Partei ausgeschlossen hat, wird diese als „aus" betrachtet. Jetzt wird die in der Verteidigung gewesene Partei zur „schlagenden" und umgekehrt. Den Sieg hat diejenige Spielergruppe errungen, die nach neun Spielabschnitten, d. h. Parteiwechseln, die meisten Punkte hat, also die meisten Läufe durchführen konnte.

Das Ganze ist nicht so einfach

Diesen Eindruck hatte auch das nichtamerikanische Publikum, das sich am Mittwochabend im Stadion eingefunden hatte. Die Scheinwerfer überfluteten das weite Rund mit weißem Licht. Der Rasen leuchtete behaglich grün und die Kapellen spielten nicht wie sonst Märsche, sondern flotte Tanzmusik. So war alles in denkbar bester Stimmung. Als die amerikanischen Spieler das Stadion betraten, wurden sie stürmisch begrüßt, während sie in einer Linie ausgerichtet in der Mitte des Feldes Aufstellung nahmen und mit dem Olympischen Gruß grüßten.

Und jetzt begann das Training. Die beiden Mannschaften hielten genau die Spielordnung des Baseballs ein und begannen vor dem Kampf mit einem zwanzigminütigen Training. Als der wirkliche Kampf einsetzte, war es interessant zu verfolgen, wie die Menge von Schlag zu Schlag immer mehr Feuer fing.

Die Tribüne spielte mit

Zuerst war das Ganze natürlich noch etwas fremd, aber dann fiel der Groschen und die Tribünen spielten mit. Das dritte schnelle Spiel der Amerikaner rief immer wieder Begeisterungsstürme hervor und den Mannschaften machte es sichtlich Spaß, zu sehen, wie die Menge immer mehr und mehr von dem Reiz des Rasenspiels gefangen wurde. Kein Wunder, wenn solche „Kanonen" das Baseball-Spiel im Olympischen Stadion vorstellen. Die Weltmeisterschaft ist noch nie geschlagen worden. Die USA-Olympics verkörpern eine Auslese der besten amerikanischen Spieler.

Seit ungefähr einem Jahre wird das Baseball-Spiel auch in Deutschland hier und dort gespielt. Man verließ aber das Olympische Stadion am Mittwoch mit dem bestimmten Gefühl, daß sich dieses herrliche Rasenspiel eine neue große Verehrerschaft gewonnen hat.

Herrliches Konzert

Ein weiterer Grund war vorhanden, den dieser Abendveranstaltung befriedigt nach Hause zu ziehen. Die Generalprobe für das große Militärkonzert, das am Donnerstag stattfindet, kam den meisten überraschend. Der Eindruck war überwältigend. Annähernd 40 Kapellen in dem Riesenraum. Die Scheinwerfer blitzten in den Musikinstrumenten. Unerhört die Klangfülle und die akustische Wirkung in dem Stadion. Aber wir wollen nicht vorwegnehmen. Das offizielle Konzert ist erst am Donnerstag und heute war es sozusagen intern. Wir wollen nur feststellen, daß diejenigen, die diesem großen Konzert beiwohnen können, ein gewaltiges Ereignis erwartet.

Erfolge beim Box-Turnier

Blitzsieg von Runge

In der vollbesetzten Deutschlandhalle wurden am Mittwochabend die Kämpfe der Boxer in fast allen Gewichtsklassen fortgesetzt. Zur größten Freude der Zuschauer konnten sich unsere deutschen Vertreter alle eine Runde weiter bringen.

Unser Federgewichtsmeister Josef Miner war dem Belgier Leserauwaet in allen Runden überlegen und schlug ihn eindeutig nach Punkten. Der Breslauer trieb seinen Gegner schon in der ersten Runde vor sich her und landete Serien an Kopf und Körper. Der Belgier hatte trotz tapferster Gegenwehr nichts zu bestellen. Im Mittelgewicht hatte Baumgarten mit dem Italiener Totti etwas mehr Arbeit. Der Hamburger hatte seinen Gegner aber in den ersten beiden Runden mehrfach in die Ringecken festgenagelt und sammelte hier so viele Punkte, daß sein Punktsieg auch durch eine schwache dritte Runde nicht mehr gefährdet wurde. Harte Kopftreffer und linke Geraden hatten den Italiener schwer mitgenommen. Einen vielbejubelten Blitzsieg landete unser Schwergewichts-Europameister Herbert Runge, der nach einem kurzen Schlagwechsel den Tschechoslowaken Kuß schon in der ersten Runde mit einem genauen Rechten für die Zeit auf die Bretter brachte.

Sehr erfolgreich waren auch die polnischen Boxer, die bekanntlich von einem deutschen Trainer auf diese Kämpfe vorbereitet wurden. Im Mittelgewicht war Chmielewski dem Belgier Dechryver überlegen und fertigte ihn sicher nach Punkten ab. Ebenso gewann der Pole Sobkowiak sicher nach Punkten über den starken Schweizer Siegfried, der am Vortage noch den französischen Europameister Gaston Fayaud ausgeschaltet hatte.

Nach einem Einspruch des englischen Verbandes wurde der am Vorabend disqualifizierte Mittelgewichtler Chrimpton wieder zugelassen. Er hatte aber in dem Norweger Tiller einen hart schlagenden Gegner, an dem er scheiterte.

Auch die Vereinigten Staaten konnten alle ihre noch im Wettbewerb befindlichen Boxer eine Runde weiter bringen. Der Leichtgewichtler Szrivani hatte allerdings das Glück, daß der Belgier Dewinter durch eine Kopfverletzung behindert war und er so zu einer verhältnismäßig leichten Punktentscheidung kam. In dem Schwergewichtskampf gegen den Agren stellte sich ein weiterer schlagkräftiger Nordländer vor, der den Italiener Fachin sicher abfertigte.

Japans Olympiaelf besiegt

Gau Niederrhein gewinnt in Essen mit 6:2

Japans Olympia-Fußballmannschaft traf nach ihrem Ausscheiden in Berlin am Mittwoch in Essen vor 12 000 Zuschauern auf eine Elf des Gaues Niederrhein, die gut und stark zusammengestellt war und einen klaren 6:2 (2:1) Sieg über Nippons Söhne davontrug. Die kleinen Japaner hinterließen aber trotz der Niederlage keinen schlechten Eindruck, sie waren schnell und technisch gut, aber an Taktik mangelte es. Niederrheins Vertretung kam besonders in der zweiten Halbzeit gut in Schwung und konnte in diesem Spielabschnitt noch weitere vier Tore erzielen, nachdem sie bis zur Pause mit 2:1 geführt hatten. Auf Vorlage von Albrecht schoß Mittelstürmer Graf (Düsseldorf) das erste Tor, Japans rechter Läufer Kin konnte aber durch einen 18 Meter-Freistoß ausgleichen, doch die Einheimischen schossen noch vor dem Wechsel aus dem Gedränge heraus das zweite Tor. Nach dem Wechsel waren es Günther (Duisburg), Graf, Albrecht und wieder Günther, die für Niederrhein erfolgreich sein konnten, während die Gäste durch ihren Linksaußen Kamo den zweiten Erfolg buchten.

.... und Niedersachsen schlägt USA 4:1

In Hannover kam am Mittwoch vor einer größeren Zuschauermenge ein Fußballtreffen zwischen einer Gauelf von Niedersachsen und der Olympiavertretung von USA zur Durchführung. Die Einheimischen erwiesen sich auch hier den Gästen aus Uebersee überlegen und siegten klar mit 4:1 (3:0).

MARCHIVUM

Deutsche Fechter siegten

Deutschland in der Vorschlußrunde

Nachdem schon in allen anderen Gruppen der Zwischenrunde im Säbelfechten für Mannschaften schon am Mittwochnachmittag die Lage klar war und die weiteren Teilnehmer bereits nach dem zweiten Durchgang feststanden, war in der Gruppe 2 noch ein dritter Durchgang notwendig, der sich bis in die späten Abendstunden hinzog. In der Gruppe 1, in der nur drei Mannschaften im Kampf standen, standen Ungarn und Oesterreich als weitere Teilnehmer fest, während Uruguay ausscheiden mußte.

In der Gruppe 2 war ein dritter Durchgang zwischen Deutschland und Großbritannien einerseits und zwischen Belgien und Frankreich andererseits erforderlich, um die Ausscheidenden zu ermitteln. Die Deutschen sicherten sich zunächst einen kleinen Vorsprung, den die Briten aber bald wieder aufholten und dann lange den Kampf offen halten konnten. Dann aber ging Deutschland aus seiner bisher geübten Reserve heraus und siegte mit 115. Casmir war unser bester Mann, er konnte alle Gefechte gewinnen.

Frankreich kämpfte zu gleicher Zeit erbittert gegen die Belgier und konnte auch im Säbelfechten nicht recht überzeugen. Beim Stande von 8:8 brachte ihnen nur das bessere Trefferverhältnis von 60:63 den Sieg und die Teilnahme an der Vorschlußrunde, die für die sieben noch teilnehmenden Nationen in folgende zwei Gruppen aufgeteilt wurde:

Gruppe 1: Italien, Polen, Oesterreich, Frankreich.

Gruppe 2: USA, Holland, Deutschland.

Die Kämpfe am Donnerstag

Die ersten Vorentscheidungen

Zahlreiche Zuschauer hatten sich am Donnerstagvormittag in der Turnhalle und im Kuppelsaal auf den Reichssportfeld eingefunden, um dem Kampf der letzten acht Mannschaften im Säbelfechten beizuwohnen. Schon im ersten Durchgang in Gruppe 1 gab es harte Kämpfe. Italien trat nicht in schwerster Besetzung an und schonte sich für den Endkampf mit Ungarn, so daß das Ergebnis mit 9:7 gegen Oesterreich durchaus erklärlich war. Einen leichten Sieg hatten die Polen zu verzeichnen, die gegen Frankreich ziemlich glatt mit 10:6 gewannen.

Deutschland in schwacher Aufstellung

In der Gruppe II hatte Deutschland eine äußerst schwere Runde ausgelost. Deutschland traf im ersten Kampf auf die favorisierten Ungarn. Während die Magyaren mit stärkster Mannschaft antraten, verzichteten die Deutschen auf eine unnötige Kraftprobe und kämpften ohne Casmir und Eisenecker in der Besetzung Bahl, Esser, Jörgen und Heim. Ungarn konnte unter diesen Umständen einen überlegenen 9:1-Sieg buchen. Den einzigen deutschen Sieg erkämpfte der Deutsche Meister Heim mit 5:3 gegen den starken Ungarn Raiczy. Im zweiten Kampf dieser Gruppe hatten es die Amerikaner nicht sehr leicht, die Holländer mit 9:7 niederzuhalten.

USA-Athleten in Bochum

Leichum schlägt Owens im Weitsprung

Bei etwas kühlem Wetter, aber guten Bahnverhältnissen, fand am Mittwoch in Bochum vor 800 Zuschauer ein internationales Sportfest statt, an dem auch deutsche und ausländische Olympiateilnehmer teilnahmen. Der Höhepunkt des Festes war naturgemäß wieder der 100-Meter-Lauf, starteten doch hier Owens, Hornberger und Borchmeyer. Der vierfache Olympiasieger gewann sehr sicher in 10,3 Sekunden vor Hornberger, Borchmeyer und Suzuki, die alle drei die Zeit von 10,5 Sekunden erreichten. Blask warf den Hammer wieder 53,39 und siegte damit vor Hein, Rowe und Abe. Im Weitsprung konnte Leichum mit 7,25 Meter den ersten Platz vor Owens belegen, der sich mit der Anlaufbahn nicht zurechtfand.

Die wichtigsten Ergebnisse waren:

100-Meter-Einladung: 1. Jesse Owens (USA) 10,3 Sek.; 2. Hornberger (Frankfurt) 10,5 Sek.; 3. Borchmeyer (Stuttgart) 10,5 Sek.; 4. Suzuki (Japan) 10,5 Sek. — **100 Meter (offen):** 1. Schein (Hamburg) 10,8 Sek.; 2. Gillmeister (Stettin) 10,8. — **1500 Meter:** 1. Cunningham (USA) 4:00 Min.; 2. Schaumburg (Oberhausen) 4:00 Min. — **Stabhoch:** 1. Adachi (Japan) 4,00 Meter; 2. Sefton (USA) 3,80 Meter. — **Kugel:** 1. Woellke (Berlin) 15,68 Meter; 2. Franzis (USA) 15,52; 3. Hein (Hamburg) 13,55 Meter. — **400 Meter:** 1. Aihara (Japan) 50,8 Min.; 2. Goldhausen (Köln) 51,9 Min. — **800 Meter:** 1. Deffecker (Stuttgart) 1:58,3 Min. — **Weitsprung:** 1. Leichum (Wünsdorf) 7,25 Meter; 2. Owens (USA) 7,02 Meter. — **Hochsprung:** 1. Tanaka (Japan) 1,90 Meter; 3. Thurber (USA) und Weinkötz (Köln) je 1,85 Meter. — **Hammer:** 1. Blask (Berlin) 53,39 Meter; 2. Hein (Hamburg) 52,73 Meter; 3. Rowe (USA) 52,61 Meter; 4. Abe (Japan) 48,10 Meter. — **4×100:** 1. Staffel 1 (Leichum, Hornberger, Gillmeister, Borchmeyer 42,2 Sek.; 2. Staffel 3 (Schein, Goldhausen, Christianowitz, Hoeppker) 25 Vorgabe 42,4 Sekunden.

Aston Villa verpflichtet Hogan

Der berühmte englische Fußballklub Aston Villa, der bekanntlich in der kommenden Spielzeit in der zweiten Liga spielen muß, hat sich jetzt die Dienste des Trainers Jimmy Hogan gesichert. Hogan ist auch in Deutschland durch seine Tätigkeit beim Dresdner SC bekannt geworden. Zuletzt war er bei dem zweitklassigen Londoner Klub Fulham tätig und vor den Olympischen Spielen betreute er mit gutem Erfolg — wie sich in Berlin herausstellte — die österreichische Amateur-Nationalmannschaft.

Kleine Bilder von großem Geschehen

Zwei Millionen wollen die Schlußfeier sehen / Die Franzosen staunen immer wieder

(Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner")

Diese Berliner Olympischen Spiele haben uns so viel Staunenswertes gebracht, daß man sich wirklich über nichts mehr wundert. Das Ueberraschende ist aber doch das ungeheure Interesse des Publikums auch für die sportlich unbedeutendsten Kämpfe. Erfolg, daß alle Kampfstätten täglich ausverkauft sind. Immer, wenn wir in den Vor- und Nachmittagsstunden hinaus zum Schwimmstadion gehen, dann müssen wir durch ein langes Spalier von Menschen, die hoffen, trotz ausverkauftem Schwimmstadion noch eine Karte zu erhalten.

Die Kartenbörse

Das große Tauschgeschäft ist vor den Toren des Stadions vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Gange. An dieser Kartenbörse, die im selben Ausmaß in der Mauerstraße vor der Verkaufsstelle der Deutschen Bank täglich Hunderte und aber Hunderte von Menschen mit bangem Herzen auf die Erfüllung ihrer Kartenwünsche hoffen läßt, werden Karten der verschiedensten Kampfstätten eingetauscht. Das hat man wirklich noch nie bei Olympischen Spielen erlebt, wie Tausende nach der Olympiastadt gefahren sind, und schon glücklich lächeln, wenn sie einen kleinen Blick auf irgend eine Kampfstätte werfen und Augenzeuge der olympischen Kämpfe sein können.

Die Schlußfeier am Sonntag ist natürlich so stark gefragt, daß ein glücklicher Inhaber einer Karte hierfür jede Forderung stellen kann. Wir wissen, daß diese Schlußfeier fünfundzwanzigmal überzeichnet wurde, also 2½ Millionen Menschen haben schon beim Vorverkauf Karten angefordert.

Schwimmkarten stark gefragt

Nach den Schlußfeierkarten werden am meisten die Schwimmkarten gefragt. Wer eine Schwimmkarte hat, der kann Reiten, Hockey, Fußball, Boxen, Rudern eintauschen und immer wird er glückliche Abnehmer finden. Es ist ein originelles Bild, wie täglich die Leute vor den Toren des Stadions die Kartenbörse eröffnen und wie sich das Tauschgeschäft vor den Augen der Kontrolleure und Polizei abspielt, in einer geordneten Weise, da keiner große Gewinne erzielen will, sondern nur die Karten für die Sportart zu erhalten hofft, die ihn mehr interessiert als andere Kämpfe. Wer heute noch im Besitze einer Schwimmkarte ist, der kann zu den glücklichsten Menschen in der Olympiastadt gezählt werden.

Wo ist meine Mami?

Es war am Montag bei dem Fußballkampf Italien — Norwegen, bei dem hunderttausend Zuschauer vor Erregung fieberten. Das war ein brodelnder Hexenkessel, trotzdem Deutschland an diesem Kampf nicht beteiligt war. Da gingen die Zehntausende in einer fanatischen Art mit, als ob eine eigene Mannschaft drunten auf dem grünen Rasen kämpfen würde.

Es war Halbzeit, die Zuschauer diskutierten erregt die Frage, ob unser Bezwinger Norwegen oder die Italiener gewinnen würden. Da ertönte auf einmal der Lautsprecher über den Platz: „Wo ist die Mami vom kleinen Klaus?" Unten vor der Ehrentribüne wurde von einem Herrn des Organisationsausschusses ein kleiner, blonder Junge in den Innenraum geführt, der sich bei der fiebernden Erregung über das Spiel bis zur Ehrentribüne vorgeschafft hatte, und sich nun in den Blocks des Zuschauerraums nicht mehr auskannte. Er weinte nicht, wie es meistens kleine Bengels tun, wenn sie ihre Mami verloren haben. Er lächelte und Tausende winkten dem kleinen Klaus zu, der sich außerordentlich wichtig vorgekommen sein mag, als er unten vor dem Podium, auf dem die Olympiasieger bei der Ehrung jeweils Platz nehmen, stand und hunderttausend Augenpaare auf ihn gerichtet waren. Der kleine Klaus hat seine Mami, wie er sie nannte, wieder gefunden und da waren beide glücklich, der Klaus und die Mami.

Das konnten Ausländer nicht glauben

Was sich täglich im Stadion oder auf einem der anderen Plätze abspielt, wenn Mitglieder der Reichsregierung vor allem der Führer, erscheinen, ist für viele Ausländer das stärkste Wunder. Als bei der Eröffnungsfeier dem Führer von den hunderttausend Zuschauern lebhafte Ovationen dargebracht wurden und die Heil-Rufe immer wieder einsetzten, da haben französische Journalisten in den nächsten Tagen bei der Wiederholung der Ovationen immer wieder aufs neue staunen müssen. Tatsächlich konnten manche der Ausländer es einfach nicht glauben, daß der Führer des deutschen Volkes eine derartige Sympathie und Verehrung besitzt.

„Lieber Hermann, das ist schön . . ."

Als nun dieser Tage Ministerpräsident Hermann Göring auf der Ehrentribüne im Schwimmstadion erschien, von stürmischen Heil-Rufen empfangen, da hatte sich rasch ein Sprechchor gebildet und begrüßte Generaloberst Göring mit folgendem Vers: „Lieber Hermann, das ist schön, daß wir dich hier auch mal seh'n!" Die Schwimmer freuten sich über die Anwesenheit des Ministerpräsidenten und durch freundliches Winken dankte er für die herzliche Begrüßung. Die ausländischen Journalisten, die sich diesen Sprechchor übersetzen ließen, kamen aus dem Staunen nicht heraus und einer dieser Kollegen meinte ganz offen und ehrlich: „Es ist ganz anders in Deutschland, als wir geglaubt und gelesen haben". Es ist wirklich anders in Deutschland, als viele meinen und wir können nur wünschen, daß diese Olympischen Spiele bei den Zehntausenden von Ausländern, die täglich den Kämpfen beiwohnten, das wirkliche Bild des neuen Deutschland haften bleibt, das Bild eines schaffenden, friedlichen Volkes, geeint in der deutschen Volksgemeinschaft, die so oft in prachtvoller Weise im Stadion zum Ausdruck kam. R. V.

Leistungen hinter olympischen Kulissen

Endspurt der Verkehrsmittel / Marathonlauf mit Würstchen und „Schrippen"

Nicht nur was sich in den Stadien und auf den Regattastrecken abspielt, ist wert, als olympische Leistung gewertet zu werden. Genau so großartig, so gigantisch wie die Sportsleute und ihr Tun, ist das Drum und Dran hinter den Kulissen.

Der Sturm der Briefmarkensammler

Die Post hat bekanntlich Olympiamarken herausgegeben, hat fahrbare Markenverkaufsstände aufgestellt und hat sich angeschickt, „Stempelverteiler" en gros und en detail zu sein. Auf Marken und Stempel konzentriert sich nun die Sammelleidenschaft der ganzen Welt. Und zwar so stark, daß am ersten Tag die ausgedehnten postalischen Anlagen wegen eines in dieser Form noch nicht dagewesenen Ansturmes polizeilich gesperrt werden mußten.

Es ist vorgekommen, daß ein einzelner Mann sage und schreibe 46 000 (in Worten sechsundvierzigtausend) abgestempelte Postkarten verlangt und erhalten hat. Es ist dagewesen, daß ein anderer Briefmarkenhändler 9000 Einschreibebriefe auf einmal aufgeliefert hat. Andere wieder versenden Berge von Briefen, die alle erdenklichen Zusammenstellungen aller erdenklichen Marken mit allen möglichen Stempeln aufweisen. Es gibt, notabene, neun verschiedene Sonderstempel und etwa ein Dutzend verschiedner Marken und Sondererscheinungen.

Eilpost der Kellner

Es ist unmöglich, den Heißhunger einer Menschenmasse von 150 000 oder 200 000 begeisterter Zuschauer zu stillen. Es scheint vielmehr so, als ob in derartigen Ansammlungen der Hunger und Durst sich im Quadrat vermehren. Die Anmarschstraßen der Kellner werden von besonders Heißhungrigen und besonders zähen Gästen einfach belagert und abgeschnitten. In solchen Situationen entspinnen sich friedliche Schlachten und Einzelgefechte sonder Zahl um Würstchen, Semmel (in Berlin Schrippen genannt), um Mostrich, Milch und Kaffee, um Schokolade und Bier, um alles, was es an Eßbarem gibt. Die zurückgelegten Kilometer der Kellner sind einer goldenen Marathonmedaille würdig. Die von ihnen bewältigten Lasten müßten wie diejenigen der Gewichtheber bewertet werden. Und die Künste der Heißhungrigen im Haschen der vielbegehrten Waren grenzen an die Meisterleistungen der Tormänner im Fußball, Hockey und Wasserball; und einige haben wir gesehen, die sich unzweifelhaft einen Namen in den Basketball-Mannschaften der Nationen gemacht haben würden: so geschickt verstanden sie es, aus der Luft die unmöglichsten Artikel herauszuangeln und weiterzujonglieren.

Weltrekord des Verkehrs

Wir wollen nicht überheblich sein und Berlin etwa mit Neuyork oder London vergleichen. Aber die Ueberfülle des Verkehrs, die während der kurzen Stunden des Ab- und Anmarsches der Hunderttausende zum Reichssportfeld gemeistert werden muß, hat schwerlich in der Welt ihresgleichen gesehen. So passieren kurz vor und nach den Hauptereignissen im Stadion an die zehntausend Kraftwagen den Adolf-Hitler-Platz im Berliner Westen. In den ersten acht Tagen der Spiele beförderten die öffentlichen Verkehrsmittel Berlins — ohne die Reichsbahn — über 21 Millionen Fahrgäste. Der Fernverkehr der Reichsbahn schaffte 675 000 Personen in einer Richtung; die S-Bahn — das große Lokalbahn-Unternehmen der Reichsbahn — schaffte in der gleichen Zeit fast 13 Millionen Fahrgäste. Das sind Zahlen, die sich sehen lassen können und die erst einmal geschafft sein wollen.

Aber auch der Telefonverkehr ins Ausland und nach Uebersee, der Telegrammaustausch mit den verschiedensten Staaten der Erde, der Bildfunk und der Betrieb des internationalen Rundfunks weisen eine nie gesehene Steigerung auf, die nur unter Einsatz aller Mittel bewältigt werden.

Es ist an der Tagesordnung, eine Fernsprechverbindung mit London in zwei Minuten herzustellen. Nach Japan spricht man, wenn man vier Minuten Zeit zum Warten hat. Ein Rohrpostbrief vom Stadion zum Flughafen Tempelhof — der ganz am anderen Ende der Weltstadt, viele Kilometer entfernt, liegt — braucht etwa 25 Minuten; und wenn ein ganz eiliger Brief zu einem Flugpostanschluß geschafft werden soll, setzt die Reichspost eigene Kraftradboten ein, um postalische Wunderleistungen zu ermöglichen.

Das ist ein ganz kleiner Ausschnitt aus den Leistungen am Rande, hinter den Kulissen. Auf allen Gebieten des Verkehrs und des öffentlichen Lebens werden in diesen Tage solche Wunder vollbracht, die nur möglich werden durch eine ins kleinste gehende Organisation, durch den Einsatz neuzeitlicher technischer Errungenschaft und durch einen Opferwillen der großen öffentlichen Institute. Hier gilt es eben nicht den eigenen Nutzen, sondern die große Aufgabe internationalen Ausmaßes, hinter der alles andere zurückstehen muß.

Gustav Eder K.o.-Sieger

Verhandlungen mit Barney Roß

Der frühere deutsche Europameister im Weltergewichtsboxen, Gustav Eder (Dortmund), feierte während seines jetzt schon mehrmonatigen Aufenthaltes in Amerika seinen größten Erfolg. In einem auf zehn Runden angesetzten Treffen auf dem Ebbetsfield zu Brooklyn besiegte er den Amerikaner Jimmy Leto nach sensationellem Schlagwechsel in der neunten Runde durch K.o. Bei dieser Gelegenheit wurde Max Schmeling im Ring vorgestellt und von den etwa 10 000 Zuschauern begeistert begrüßt.

Jimmy Leto hatte vor einiger Zeit den Italiener Locatelli, der sich ebenso wie Eder um den Weltmeistertitel bemühte, geschlagen. Eder hat nach seinem Erfolg sofort Verhandlungen für einen Titelkampf mit dem amerikanischen Weltmeister Barney Roß aufgenommen.

Polens Olympia-Ringer in Hamburg

Die Mitglieder der polnischen Olympia-Ringermannschaft bestritten am Mittwochabend in Hamburg vor gutbesuchtem Hause ein Turnier mit den besten Vertretern Hamburgs. Im Bantamgewicht besiegte der Pole Rokita den Hamburger Polizisten Heberle, von Wegener (Hamburg) wurde der Pole dann aber in 2:10 durch Armzug entscheidend besiegt. Im Leichtgewicht verlor der Hamburger Fölter durch einen nicht ganz einwandfreien Griff gegen den Polen Slazak. Die Niederlage des Hamburgers wurde jedoch nicht anerkannt; Fölter gewann durch Aufgabe des Polen. Gegen Meyer gewann der Pole nach 11:55 durch Nackenhebel. Im Weltergewicht wurde der Pole Szajewski mit dem Gaumeister Hagen nicht fertig und verlor 1:2 nach Punkten. Gegen Köhn blieb der Pole dagegen siegreich.

Koche mit Rohöl! Die neueste geruchlr. Direktgasung, 4 Pfg. d. Stunde. Blaue Flamme, starke Heizkraft J. Kernhauser, Mannheim P 4, 10

England in Hamburg besiegt

Nordmark mit Nationalspieler siegt 4:1

In Hamburg kam es am Mittwoch vor 10 000 Zuschauern zu einem interessanten Fußballtreffen zwischen einer durch deutsche Nationalspieler verstärkten Nordmark-Elf und der Olympiamannschaft von Großbritannien. Die Engländer hinterließen einen sehr guten Eindruck, waren anfänglich durch bessere Technik und gutes Stellungsspiel überlegen, doch konnte die Nordmarkelf mit dem Verlauf des Spieles besser werden und schließlich nach schönem, lebhaftem Kampf mit 4:1 (2:1) siegen. Klein erzielte den ersten deutschen Treffer, der durch Kurzke auf 2:0 erhöht wurde, während die Gäste durch einen Fehler des deutschen Mittelläufers Grohe das Ehrentor noch vor der Pause erreichten. In der zweiten Halbzeit konnten Klein und Gauchel den Endstand von 4:1 herstellen.

Saison-Auftakt beim VfL Neckarau

VfL Neckarau eröffnet die Saison 1935/1936 mit einem Kameradschaftsabend in seinem Klubhaus am Waldweg, bei dem u. a. Fritz Fegbeutel auftreten wird. Mit lachenden Gesichtern also, wollen die Neckarauer in die neubeginnende Fußballschlacht gehen. Natürlich findet am Waldweg auch ein Fußballspiel statt, das recht interessant zu werden verspricht. Die ehemalige Meisterelf mit Brucker, Brose, Zeilfelder, Gast usw. wird ihre Kräfte mit den alten Kämpen des Mannheimer Phönix messen.

Die Ligamannschaft, in der übrigens Siegel und Striehl nicht mehr mitwirken wollen, trägt am 15. August ihr erstes Spiel aus, und zwar in Rüsselsheim. Am 22. spielt sie in Speyer, am 23. in Marburg und am 29. an der Altriper Fähre gegen FV Zuffenhausen.

Van Vliet ebenfalls Berufsfahrer

Auch der Holländer van Vliet, der bei den Olympischen Spielen das 1000-Meter-Zeitfahren gewann, wird in allernächster Zeit dem Beispiel des Deutschen Toni Merkens folgen und ins Lager der Berufsfahrer übersiedeln. Der Zeitpunkt seines Uebertritts in die „andere Fakultät" ist abhängig von seinem Abschneiden bei den Rad-Weltmeisterschaften in Zürich. Gewinnt van Vliet in Zürich den Weltmeistertitel, dann muß er nach den Bestimmungen der UCI noch bis zum 1. Januar warten, bis er eine Berufsfahrerlizenz erhält. Wird er aber in Zürich geschlagen, so steht seinem Uebertritt nichts im Wege.

Es ist selbstverständlich, daß durch die neuen Berufsfahrer Merkens und van Vliet der gesamte internationale Berufsfliegersport eine erfreuliche Auffrischung und Spannungssteigerung erfährt. Die Scherens, Richter, Michard und Gérardin, die in den letzten Jahren unbestritten den Vorrang besaßen, erhalten neue, scharfe Konkurrenten.

MARCHIVUM

Regenwolken über dem Markt

Man könnte nicht gerade behaupten, daß die Stimmung der Marktleute allzu rosig gewesen ist, als sie bei strömendem Regen ihre Vorbereitungen zum Hauptmarkt treffen mußten. Glücklicherweise hielt aber der Himmel seine Schleusen geschlossen, als es am Donnerstag früh Zeit für die Hausfrauen war, den Weg zum Markt anzutreten. Die dunklen Regenwolken, die während den Vormittagsstunden nicht weichen wollten, scheinen die Kauflust stark abgeschwächt zu haben, denn die Reihen zwischen den Marktständen waren nicht besonders belebt.

Das mußte um so mehr bedauert werden, nachdem auf dem Markt eine sommerliche Fülle herrschte, die kaum noch übertroffen werden konnte. Auf dem Gemüsemarkt beherrschten die Bohnen ganz überlegen das Feld, so daß die Hausfrauen gerne die Gelegenheit benützten, ihren Bedarf für das Einmachen zu decken. Genau so war das bei den Gurken der Fall, unter deren Fülle fast die Verkaufstische brachen.

Große Auswahl herrschte auch auf dem Obstmarkt, auf dem von den Johannisbeeren über die Reineclauden, Pfirsiche, Mirabellen, Pflaumen, Brombeeren, Birnen und Aepfel bis zu den Trauben alles zu haben war, was das Herz begehrte. Ein sehr starkes Angebot herrschte an Heidelbeeren, deren Güte durchweg als erstklassig bezeichnet werden mußte. Neu aufgetaucht sind Preißelbeeren, die gleich in größerer Menge angeliefert wurden.

Auf dem Fischmarkt ist immer noch ein Unterangebot an Flußfischen zu verzeichnen. Der in den letzten Tagen zurückgehende Wasserstand hatte die Hoffnung wach werden lassen, daß in Kürze die Fischzüge wieder lohnend sein werden. Das am Mittwoch erneut einsetzende Steigen der Flüsse hat diese Hoffnung wieder zunichte gemacht. Die Seefische waren unter diesen Umständen eine willkommene Ergänzung für die wenigen Fische, die in den Bottichen schwammen.

Die Flüsse steigen wieder

Die in verschiedenen Teilen des Landes niedergegangenen Unwetter und die anhaltenden verbreiteten Regenfälle führten wieder zu einem Steigen der Flüsse, die in den letzten Tagen im Fallen begriffen waren. Der Rhein, der am Dienstag die 5-Meter-Grenze unterschritten hatte und am Mittwoch von 5,08 Meter auf 4,97 Meter zurückgegangen war, stieg wieder rasch an, so daß der Pegel bereits wieder auf 5,22 Meter steht.

Noch stärker erhöhte der Neckar seinen Wasserstand, der bereits vom Montag zum Dienstag von 5,08 Meter auf 4,93 Meter zurückgegangen und der zum Mittwoch auf 4,85 Meter gesunken war. Die starke Wasserzufuhr an dem Oberlauf brachte in 24 Stunden ein Steigen von 41 Zentimeter, so daß der Neckar am Donnerstag früh einen Stand von 5,26 Meter aufzuweisen hatte. Mit einem weiteren Steigen muß gerechnet werden, da die Flüsse auch im Oberlauf noch Steigen melden.

Totenehrung durch alte Kämpfer

Die 30 Kämpfer der Bewegung, die durch Vermittlung der Hitler-Freiplatzspende zur Erholung in Mannheim weilen, ließen es sich nicht nehmen, kurz nach ihrem Hiersein ihren toten SA-Kameraden auf dem Städtischen Friedhof einen Besuch abzustatten.

Trotz strömendem Regen marschierten sie hinaus an die Stätte, wo die verunglückten Mannheimer SA-Männer liegen. Hier legten die Kameraden einen Kranz nieder und verweilten noch einige Zeit in stummem Gedenken.

Neue Fahnenmasten in der Stadt

Schon während der ganzen Zeit der Olympischen Spiele zeigt Mannheim einen Flaggenschmuck, der beweist, daß die Bevölkerung der Rhein-Neckarstadt mit dem gewaltigen Geschehen in der Reichshauptstadt auch innerlich verbunden ist und großen Anteil an ihm nimmt.

In unserer Mittwochausgabe brachten wir die Mitteilung, daß Mannheim, in der Annahme, daß nach Abschluß der Olympischen Spiele zahlreiche Fremde hierher kommen würden, verstärkten Festschmuck anlege. Im Verlaufe dieser Ausschmückung sind schon Arbeiter am Werk, Fahnenmasten in den Hauptstraßen der Stadt zu errichten, an denen die Flaggen bald lustig im Winde flattern werden. Am Bahnhof begrüßt ein herzliches Willkommen mit den olympischen Ringen den Besucher. Und wenn dazu noch mehr Privathäuser als bisher geschmückt sind, dann wird Mannheim ein wirklich festliches Bild bieten, das seinen Eindruck auf die Beschauer nicht verfehlen wird.

Die Polizei meldet:

Verloren ging: Am 19. 7. 1936 in der Nietzschestraße hier eine goldene Herrentaschenuhr mit Sprungdeckel, grauem Zifferblatt und 12-Stundeneinteilung. Auf dem Sprungdeckel befinden sich vermutlich die Buchstaben G. R.

Entwendet wurde: In der Zeit vom 15. 11. 1935 bis 10. 8. 1936 aus einem verschlossenen Speicher in den T-Quadraten aus dort aufbewahrten, verschlossenen Schließkörben, Kisten, Koffern, nach deren gewaltsamen Eröffnung Kleidungsstücke, Bett- und Küchenwäsche für ca. 700 RM. — In der Nacht zum 11. 8. 1936 aus einem Garten in Neuostheim eine größere Menge Leibwäsche, Herrensocken, Damenstrümpfe und Damenschlüpfer.

Wie wird das Wetter?

Voraussage für Freitag: Ueberwiegend bewölkt, zeitweise auch aufgeheitert, später wieder stellenweise Niederschläge. Temperaturen um 20 Grad Celsius. Südwestliche Winde.

... **und für Samstag:** Fortdauernd unbeständige und zeitweise regnerische Witterung.

„Beim Absteigen - linke Hand am linken Griff"

Gefährliche Verkehrsverstöße auf der Straßenbahn / Leichtsinniges Abspringen aus dem fahrenden Wagen

Es wäre eigentlich anzunehmen, daß den Benutzern unserer Mannheimer Straßenbahnen die Aufforderung: „Beim Absteigen — linke Hand am linken Griff" schon ganz in Fleisch und Blut übergegangen ist. Bekanntlich hängt jeweils innerhalb der Plattform — direkt am Wageneingang — ein kleines Schildchen, wo die Insassen auf diese selbstverständliche Vorsichtsmaßnahme hingewiesen werden.

In einer Zeit, in der es dringend erforderlich ist, allen Verkehrssündern in das Gewissen zu reden und mit drakonischen Strafen gegen alle Disziplinlosigkeiten einzuschreiten, muß auch einmal das Wort an jene Straßenbahnbenutzer gerichtet werden, die durch ihr leichtsinniges Verhalten beim Absteigen sich und andere in schwerste Gefahr bringen. Was man an Verstößen gerade in dieser Hinsicht Tag für Tag beobachten kann, ist unglaublich und man muß sich geradezu wundern, daß die meisten der hierdurch bedingten Unfälle bisher noch verhältnismäßig glimpflich abliefen.

Es ist keine Einzelerscheinung, daß sich Fahrgäste an den Haltestellen — förmlich so — wie sie gehen und stehen — also ohne den Absteigegriff überhaupt in die Hand zu nehmen, aus dem Wagen entfernen. Daß solche Fälle vorkommen — auch dann, wenn die Straßenbahn überhaupt noch gar nicht zum Halten gekommen ist, klingt unwahrscheinlich — ist aber eine Tatsache, die von unerhörtem Leichtsinn und sträflicher Verantwortungslosigkeit eines solchen Passagiers zeugt.

Ein Vorfall, der sich vor kurzem an einer Haltestelle zutrug — und dem man sicher eine ganze Reihe ähnlicher zur Seite stellen könnte —, möge einmal die verhängnisvollen Folgen einer solchen Handlungsweise veranschaulichen. Eine junge Frau verließ den Straßenbahnwagen, der sich noch in Fahrt befand, auf die obengeschilderte Weise — überschlug sich beim Stürzen und blieb auf der Fahrbahn liegen. Das geschah in dem Augenblick, als sich der Führer eines Kraftwagens anschickte, sein Fahrzeug, das knapp hinter der Straßenbahn herfuhr, zum Halten zu bringen.

Nur der Geistesgegenwart des Fahrers, der den Wagen scharf abbremste, war es zu danken, daß er nicht auf die am Boden Liegende auffuhr. Dieser Fall war noch glimpflich abgelaufen, denn außer kleinen Hautabschürfungen hatte die leichtsinnige Straßenbahnbenutzerin nichts davongetragen.

Man sieht also, welche Folgen eintreten können, wenn man auf der Straßenbahn nicht die selbstverständliche Regel befolgt: „Beim Absteigen — linke Hand am linken Griff" — und wenn man nicht warten kann, bis der Wagen zum Halten gekommen ist. Eile mit Weile — diese alte Weisheit gilt gerade hier ganz besonders — und es wäre angebracht, daß die verantwortlichen Stellen einmal ganz besonders auch solchen leichtsinnigen Verkehrsteilnehmern auf die Finger sehen würden.

Der Vizepräsident der Reichsfilmkammer betrachtet interessiert die Kamera, die sich der findige Operateur auf dem Ski montierte. - Aus dem Winter-Olympiade-Film „Jugend der Welt", der am Freitag, 14. August, in Mannheim anläuft. Werkfoto

Sein eigenes Kind ertränkt

Ludwigshafen, 13. Aug. Der 31 Jahre alte verheiratete Gärtner Wilhelm Hübner, hier Frankenthalerstraße 50 wohnhaft, entfernte sich am 10. August im Laufe des Vormittags, nach einem geringfügigen Familienstreit aus seiner Wohnung, unter Mitnahme seiner vier Jahre alten Tochter Ingeborg. Die Ehefrau Hübner war anfänglich der Meinung, ihr Mann sei spazieren gegangen. Als er am 11. August mit dem Kinde noch nicht zurückgekehrt war, fuhr sie nach Ginsheim, in der Annahme, ihr Mann sei zu seiner dort wohnenden Schwester gefahren. Bei dieser war aber über den Verblieb der beiden nichts bekannt. Auf der Rückfahrt, als sie bei Mettstein auf die Fähre wartete, hörte sie Frauen von der Ländung einer Kindesleiche erzählen.

Nichts Gutes ahnend, erkundigte sich Frau Hübner bei dem Fährmann über die Leichenländung. Da die von dem Fährmann abgegebene Beschreibung der Leiche auf ihre Tochter paßte, begab sie sich auf das Bürgermeisteramt Nierstein. Dort mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß es sich tatsächlich um die Leiche ihres Kindes handelt. Bei Rückkunft in ihre Wohnung erschien auch der Ehemann Hübner. Da die übrigen Hausbewohner von dem Ertrinken des Kindes Kenntnis hatten, verständigten sie die Polizei. Hübner wurde festgenommen. Er gab zu, daß er zwischen Worms und Rheindürkheim mit dem Kinde auf dem Arm in den Rhein gegangen sei. Das Kind habe er dann plötzlich nicht mehr gesehen. Ihm selbst sei es gelungen, durch Schwimmen das Ufer wieder zu erreichen.

Hübner gab weiter an, daß er das Kind noch schreien hörte, aber infolge der eingetretenen Dunkelheit sei ihm die Rettung unmöglich gewesen. Ueber die Gründe, die ihn zur Tat bewegten, verweigerte er die Aussage. Er wurde dem Amtsrichter vorgeführt und in Untersuchungshaft genommen.

Da Hübner schon in früheren Jahren wegen Nervenleidens in ärztlicher Behandlung war, dürfte die weitere Untersuchung ergeben, inwieweit er für seine Handlungsweise zur Verantwortung gezogen werden kann.

Unsere Gemeinden fördern den Sport

Schaffung von Spielfeldern, Turn- und Schwimmhallen in allen Gauen

Die Tätigkeit der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände auf dem Gebiete der Leibesübungen hat einen gewaltigen Auftrieb erfahren durch die Machtergreifung Adolf Hitlers, die dem Gedanken der körperlichen Ertüchtigung des gesamten Volkes zum glänzenden Siege verhalf und damit dem Rufe nach Vermehrung der Turn- und Sportstätten besonderen Nachdruck verlieh. Die Gemeinden haben sich diesem Rufe nicht verschlossen, sie haben, wie Stadtrat a. D. Zengerling, Hauptreferent im Deutschen Gemeindetag, in der „Deutschen Gemeindebeamtenzeitung" darlegt, die Wünsche nach neuen Uebungsstätten in vorbildlicher Weise erfüllt.

Es bestehen bisher allerdings noch keine erschöpfenden Zusammenstellungen der gemeindlichen Anlagen und Einrichtungen auf den Gebieten von Turnen und Sport. Aber einige Zahlen geben schon eine kleine Vorstellung von der praktischen Bedeutung der Gemeinden für die Entwicklung der Leibesübungen. Von den zur Zeit vorhandenen 43 224 Spielfeldern mit einem Umfang von 273,8 Millionen Quadratmeter für den reinen Sportbetrieb benutzter Fläche dürfte die Hälfte im Eigentum der Gemeinden und Gemeindeverbände stehen, während von den 10 565 Turnhallen, zu denen noch 8353 behelfsmäßige Uebungsräume kommen, wahrscheinlich der größte Teil gemeindeeigen ist. Auch bei den Schwimmhallen handelt es sich überwiegend um städtische Einrichtungen. Ebenso gehören von den 2000 Jugendherbergen weit über 1000 den Gemeinden und Gemeindeverbänden.

Die Gemeinden haben also einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Leibesübungen in Deutschland. Gemeinden und Gemeindeverbände folgen daher mit Stolz und Genugtuung dem glänzenden Verlauf der Olympischen Spiele in Deutschland und freuen sich mit der deutschen Jugend über deren Erfolge. Zugleich aber werden diese Erfolge, so versichert Stadtrat Zengerling, für die Gemeinden ein Ansporn sein, auf dem beschrittenen Wege auch in Zukunft weiterzugehen und sich stets dafür einzusetzen, daß die körperliche Ertüchtigung immer weitere Kreise der Bevölkerung erfaßt.

Betriebswirtschaftliche Arbeit der DAF

Vom 27. September bis 3. Oktober in Mannheim / Die verschiedenen Stoffgebiete

Die Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront in Mannheim führt vom 27. September bis 3. Oktober eine betriebswirtschaftliche Arbeitswoche durch. Diese Arbeitswoche soll Betriebsführer, verantwortliche Angestellte aus den Betrieben der Industrie, des Handels und Gewerbes, Bilanzbuchhalter usw. mit den großen Problemen nationalsozialistischer Wirtschaftsführung vertraut machen.

Folgende Stoffgebiete werden behandelt:

A) Grundfragen der Betriebswirtschaft:

Betriebswirtschaft als Ausdruck völkischer Arbeit;
Der Betrieb als völkische Leistungsgemeinschaft;
Leistungsentgelt und Wirtschaftsentfaltung;
Die Betriebsrechnung als Leistungsrechnung.

B) Sondergebiete aus der Betriebswirtschaft

Selbstkostenrechnung im Dienste einer nationalsozialistischen Preispolitik;
Von der Buchhaltung zur Bilanz;
Bilanzkritik (Recht / Kritik / Bewertung);
Die Rechnungslegung im Betrieb;
Finanz- und Steuerpolitik als Teilgestaltung werdender Volkswirtschaft;
Buchführung und Besteuerung.

C) Recht und Gesetz in der kaufmännischen Praxis

Das neue Scheck- und Wechselgesetz;
Praktische Fragen aus dem Konkurs- und Vergleichsrecht;
Der deutsche Zahlungsverkehr;
Der internationale Zahlungsverkehr.

D) Allgemeine Vorträge

Der Treuhänder der Wirtschaft;
Raumforschung und Wirtschaftsplanung;
Arbeitsführung und Berufserziehung im Dienste einer Leistungssteigerung.

Im Anschluß an die Vorträge finden jeweils Aussprachen statt. Ebenso ist für jeden Tag ein einstündiges Praktikum vorgesehen, um die gebotenen Anregungen auf den einzelnen Fachgebieten zu vertiefen. Das Programm erfährt durch Besichtigung einiger moderner Großbetriebe eine wertvolle Ergänzung.

An Kosten entstehen 20 RM Teilnehmergebühr und etwa 30 RM für Verpflegung und Unterkunft.

Die Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Arbeitsschule der DAF, Mannheim, C 1, 10/11, Fernruf 20355/56.

Rundfunk-Programm

Freitag, 14. August

5.50 Wetterbericht; 6.00 Olympische Fanfaren; anschließend: Musik in der Frühe; 6.30 Gymnastik; 7.00 Nachrichten; 7.50 14. Tag der XI. Olympischen Spiele (Programmdurchsage); 9.00 Uhr Unterhaltungskonzert (Schallplatten); dazw.: Hörberichte: Fechten: Säbel-Einzel, Ausscheidung; Schwimmen: Turmspringen Frauen, Entscheidung; 400 Meter Freistil Frauen, Zwischenläufe; Wasserballspiele; 12.00 Musik am Mittag (Großes Orchester des Reichssenders Frankfurt; dazwischen: Olympische Siegertafel 1896—1936; 13.00 Funkbericht von der Dampferfahrt des Internationalen Olympia-Komitees (IOK) nach Grünau (Strelasund Fischzug); 13.45 Nachrichten; 14.00 Bunte Musik, unter Mitwirkung der „Lustigen Akkordeons" und dem Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders; dazwischen: Rudern: Vierer mit Steuermann, Entscheidung; Zweier ohne Steuermann, Entscheidung; Einer (Stoß), Entscheidung; Zweier mit Steuermann, Entscheidung; Vierer ohne Steuermann, Entscheidung; Doppelzweier, Entscheidung; Achter, Entscheidung; Schwimmen: 200 Meter Bruststil, Zwischenläufe; 1500 Meter Freistil, Zwischenläufe; 100 Meter Rücken, Endlauf; 4×100-Meter-Staffel Frauen, Endlauf; Wasserballspiele; Handball: Endspiele um den 1. und 3. Platz; Basketball-Endspiele; Hockey-Endspiele; 19.00 Uhr Olympia-Echo 14. Tag; 20.00 Nachrichten; 20.10 Zeitgenössische Musik; 22.00 Wetter- und Tagesnachrichten; 22.15 Olympia-Echo; 22.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik; 0.50 Ausklang.

MARCHIVUM

Die Studenten verlassen den Dilsberg

Das Reichsfachgruppenlager Naturwissenschaft wurde erfolgreich beendet

Heidelberg, 13. August. Am Dienstag, 11. August, endete das Lager der Reichsfachgruppe Naturwissenschaft des NSDStB auf dem Dilsberg.

In achttägiger Arbeit hatten 50 Studenten aus dem ganzen Reiche die gegenwärtige weltanschauliche Lage der naturwissenschaftlichen Forschung besprochen. Die Reichsfachgruppe ging dabei von dem Gedanken aus, daß es notwendig ist, zunächst weitgehende Klarheit zu erhalten, inwieweit wir von einer deutschen Art in der Naturwissenschaft reden können. Erst nach Herausarbeitung der wesentlichsten Punkte einer deutschen Forschung — niemals spekulativ, stets nur bestrebt, die Wahrheit zu erkennen — konnte man sich der Besprechung der praktischen Fachschaftsarbeit widmen. Eben auch diese Fachschaftsarbeit soll dem einzelnen Studenten zeigen, wie sehr die Naturwissenschaft in Fragestellung und großenteils auch Methode auf ein in weltanschaulicher Hinsicht falsches Geleise geführt wurde. Die Vorbereitung für diese Arbeit im nächsten Semester fand durch das Lager auf dem Dilsberg den besten Auftakt. Eine große Stütze für die versammelten Studenten war die Anwesenheit mehrerer Professoren, wie des Direktors des physikalischen Institutes Dresden, Professor Tomaschek.

Galten die ersten fünf Tage, insbesondere die Kundgebung im Philipp-Lenard-Institut am 4. August, der Klarstellung grundsätzlicher Fragen, so wurden in den drei letzten Tagen die einzelnen Aufgaben besprochen, die im nächsten Semester durchgeführt werden. Dabei wurde immer wieder betont, daß nicht nur richtungsmäßig der Student in den großen arischen Forschern sein Vorbild sehen müsse, sondern insbesondere auch in der Leistung. Diese beiden Ziele zu fördern, ist Aufgabe des nächsten Semesters. Vorbild in Haltung und Leistung sind die besten Garanten für eine einheitliche Erziehung der gesamten studentischen Jugend im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung und damit für die deutsche Wissenschaft.

Englische Freunde Heidelberger Kinder

Eine Stiftung für bedürftige Kinder / Vier Wochen in Erholung

Nach Kriegsende schlossen sich in London sozialgesinnte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen, um Mittel zu sammeln, die dazu dienen sollten, die wirtschaftliche Not in Deutschland, insbesondere aber die Kindernot zu lindern. Die Mittel, welche The German Distreß Relief Fund, wie sich dieser Ausschuß nennt, gespendet hat, wurden früher zum Ausbau des Kindererholungsheimes Neidelsbach, dem heutigen Schullandheim der Heidelberger Volksschulen verwendet, später dann zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder und weiterhin für Kleider und Wäsche-Hilfen an kinderreiche Familien.

Im Jahre 1933 hat dieser Kreis unserer englischen Freunde eine Stiftung errichtet, die sich heute auf den Betrag von RM 1500 beläuft, aus der jährlich ein Heidelberger erholungsbedürftiges Kind die Freude eines vierwöchigen Erholungsaufenthaltes erhalten soll. Nach dem Willen der englischen Freunde soll diese Stiftung „eine glückliche Erinnerung" hinterlassen und ein dauerndes Band von echtem guten Willen bilden."

In einem in den letzten Tagen beim Wohlfahrts- und Jugendamt in Heidelberg mit einer Spende von acht Pfund Sterling eingegangenen Brief schreibt Mrs. Chaweroß namens der englischen Freunde:

„Wir wissen, daß es nur eine Kleinigkeit ist, die wir schicken, aber der Gedanke der Bruderschaft, der damit verbunden ist, möge uns allen den tiefen Sinn und Weitblick enthüllen, der aus der Welt eine Stätte des Friedens machen wird. Das ist das was wir in aller Aufrichtigkeit anstreben müssen."

Diese hochherzige Spende der englischen Freunde ist um so höher zu bewerten, als ein großer Teil der Spender selbst in einfachen Verhältnissen, oder gar in bedrängter Lage sich befindet.

In diesem Jahre wird es nun möglich sein zwei Heidelberger erholungsbedürftige Kinder aus den angesammelten Zinsen der Stiftung in das Erholungsheim „Schloß Gamburg", welches der NS-Volkswohlfahrt gehört, zu entsenden.

Letzte badische Meldungen

Im Südwestmarklager alles gesund

Offenburg, 13. Aug. Wie die Leitung des Südwestmarklagers mitteilt, ist der Gesundheitszustand der 3000 Teilnehmer des Lagers außerordentlich gut. Während des starken Regens sind sämtliche Jungen in Schulen untergebracht. Auch die Stimmung ist nach wie vor vortrefflich. Die Eltern können also vollkommen beruhigt sein.

Der Schauspieler gestorben

Baden-Baden, 13. Aug. Wie wir bereits meldeten, fuhr der Schauspieler Conny Lyssen von den Städtischen Schauspielen Baden-Baden mit seinem Motorrad Mittwoch morgen auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Lange-Straße. An einer Biegung geriet das Fahrzeug ins Schleudern, und Lyssen verlor die Herrschaft über das Motorrad, das über den Bürgersteig in ein Schaufenster sauste. Lyssen wurde mit dem Kopf durch die Scheibe gedrückt. Der Zusammenprall des Fahrzeugs mit dem Schaufenster war so stark, daß das erstere etwa acht Meter weit fortgeschleudert wurde, und zwar mit dem Fahrer, der sich krampfhaft auf der Maschine hielt. Er kam dabei unter dieselbe zu liegen und schlug mit dem Kopf gegen den Randstein. Der Verunglückte trug neben fürchterlichen Schnittwunden an Händen und Gesicht einen schweren doppelten Schädelbruch und einen Armbruch davon. Er hatte außerdem den Verlust des rechten Auges zu beklagen. Das sofort herbeigerufene Krankenauto brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo es der Kunst der Aerzte leider nicht gelang, ihn am Leben zu erhalten. Lyssen ist am Mittwochnachmittag halb fünf Uhr gestorben. Er hatte nur ein Alter von 38 Jahren erreicht; er sollte am Sonntag bei Wiederbeginn der Spielzeit eine Hauptrolle spielen.

Todessturz von der Treppe

Heidelberg, 13. Aug. Im Stadtteil Rohrbach ist in der Heinrich-Fuchs-Straße ein 71jähriger Mann von der Treppe gestürzt. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und war sofort tot.

In ein Motorrad gelaufen

Bruchsal, 13. Aug. Die 81 Jahre alte Frau Regina Klenk lief beim Ueberschreiten der Schönbornstraße direkt in ein Motorrad und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach wenigen Stunden starb. Der Fahrer trug durch den Sturz ebenfalls Verletzungen davon.

Gepäckarbeiter tödlich verunglückt

Bruchsal, 13. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in den Morgenstunden im hiesigen Bahnhofsgebiet. Ein motorisierter Gepäckwagen mit Anhänger sollte von Bahnsteig 3 über das Geleise geleitet werden, zugleich kam eine Rangiermaschine herangefahren. Der Führer des Gepäckkarrens konnte noch abspringen, während der verheiratete 30jährige Gepäckarbeiter Lust von Kronau von der Lokomotive erfaßt und seitwärts geschleudert wurde, wo er tot liegen blieb. Die Schuldfrage wurde heute früh seitens der Staatsanwaltschaft eingehend geprüft.

Folgenschwerer Sturz

Söllingen bei Durlach, 13. Aug. Der verheiratete Maurer Adolf Neppler, ein Mann in den 40er Jahren, stürzte in seiner Behausung die Treppe hinab und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der den Tod zur Folge hatte.

Die Störche sammeln sich

Kehl, 13. Aug. Auf den Wiesen an der Rench und bei Legelshurst, die wegen ihres starken Feuchtigkeitsgehalts stark von Fröschen bevölkert sind, sieht man Hunderte von Störchen beisammen: die Zeit ihrer Abreise ist herangekommen. Auch jenseits des Rheins sind Ansammlungen von Störchen beobachtet worden.

Bau eines Hochwasserschutzdammes

Altenheim (Amt Kehl), 13. Aug. Dreißig Arbeitsmänner sind im Rheinwald mit der Anlage eines Hochwasserschutzdammes beschäftigt, die die künftige Fohlenweide vor Hochwasser schützen soll. Durch den Damm werden außer der neuen Fohlenweide auch die weiter unten gelegenen Pachtgrundstücke gegen Hochwasser geschützt. Durch Einsatz des Arbeitsdienstes stellen sich die Kosten auf etwa 2000 RM anstatt 5000 RM.

Die Waldshuter Chilbi

* Waldshut, 13. Aug. Bekanntlich gelangt vom 15. bis 19. August in der Grenzstadt Waldshut das historische Heimatfest, die Chilbi, zur Durchführung. Sie erfährt in diesem Jahr eine besondere Bedeutung durch die Mitwirkung zahlreicher Trachtengruppen und Kapellen. So nehmen u. a. die bekannten Glottertäler Nachtigallen, Weltmeister Hug, der bei den Olympischen Spielen in Berlin die hohe Kunst im Fahnenschwingen zeigte, teil. Besonders zu begrüßen ist ferner die Teilnahme zahlreicher Schweizer Jodlergruppen. So konnte der bekannte Jodlerklub Sarnen, der Alphornbläser Doser aus Küßnacht, die auf dem Kongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg mitwirkten, ferner die Jodlergruppe Geschwister Schwind aus Hägglingen, die erst kürzlich erfolgreich vor der Schweizer Kolonie in Paris auftraten, zur Mitwirkung gewonnen werden.

Aus der Saarpfalz

Eule verursacht schweren Autounfall

Fehrbach, 13. August. Auf der Staatsstraße Pirmasens—Zweibrücken flog in der Nähe von Fehrbach einem Milchauto eine Eule gegen die Windschutzscheibe. Dadurch kam der Wagenführer von der Fahrbahn ab und fuhr in den Straßengraben gegen eine Telegrafenstange. Zwei Mitfahrer wurden auf die Straße geschleudert und kamen ohne schwere Verletzungen davon. Der Fahrer selbst wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Radfahrer durch Kraftwagen getötet

Oggersheim, 13. August. Am Mittwochabend kurz nach 22 Uhr wurde in der Frankenthaler Straße, etwa 200 Meter von der Stadtgrenze entfernt, ein Radfahrer, der — von Oggersheim kommend — in Richtung Ludwigshafen fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen von hinten angefahren und tödlich verletzt. Die Polizei Oggersheim nahm den Tatbestand auf.

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Haus- u. Küchengeräte

Karl Armbruster
Schwetzingerstr. 91/95
Fernsprech. Nr. 426 39.

Bazlen Mannheim Paradeplatz

Louis Franz O 2, 2

Karl Hammel
Schwetzinger Straße 107
Geschenkartikel in gr. Auswahl

Adolf Pfeiffer
K 1, 4 - Fernruf 229 59

Fritz Schimmelmann
D 1, 7 (Hansahaus)
Fernsprecher 248 74

Webers Küchen-Magazin
Schwetzingerstraße 72
und Gontardplatz Nr. 1

Fr. Weickel, C 1, 3
Das Spezialgeschäft
mit den bill. Preisen

Gebr. Wissler
S 1, 3

Orthop. Werkstätten

Orth. Apparate
R. Assmann Nachf.
Inh. M. Riehl
Wallstadtstr. 14

J. H. Fuchs, D 1, 11
Orthop. Mech.-Mstr. Tel. 219 32
Lieferant sämtlicher Kassen

Karl Holländer- M 7, 24
Nähe Tattersall
Lieferant aller Krankenkassen

Radio

Radiogesch. Kronenberger
Schimperstraße 19
Fernruf Nr. 506 36

Radio-Pilz, U 1, 7
Apparate und Reparaturen

Radio-Reinhard
Ellenstr. 47a - Fernruf 510 89
Sämtl. Ersatzteile - Groß-Ladestation f. Auto und Motorräder

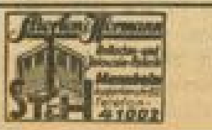
Süddeutsche Rundfunk-Vermittlung, G. m. b. H.
Tel. 284 43 - Qu 7. 26

Emil Schertel
Mannheim-Feudenheim
Hauptstr. 84 - Tel. 51867

Radio-Schmitt
Zellerstraße 41
Fernruf 512 48.

Jalousien

Fr. Müller
Fröhlichstraße 20
Fernruf Nr. 517 66



Reparaturen
prompt und
preiswert

Motorräder

Riesenacker & Romich
Augartenstr. 37 - Tel. 441 63
Standard - Imperia - Norton

Sachs-Motordienst
Willi Schreiber
Schwetzingerstr. 134

W. Schweiger
Friedrich-Karl-Str. 2
DKW-Motorräder und Auto
Spez.-Reparatur-Werkstätte

Fahrräder

Endres, Neckarau
Schulstr. 53. Tel. 48973. Fahrräd.
Nähmasch. Radio Beleucht.Kp.

Fr. Haas, Sandhofen
Domstiftstr. 2 Fernruf 591 84
Motorräder - Rep.-Werkstätte

Peter Martin
Fahrräder
Waldhofstraße 7
Fernruf Nr. 535 77

Suprema-Haus Mohnen
J 1, 7, Breite Straße

Paul Rieker, O 4, 14
Tel. 251 20 - Ecke Strohmarkt
Sämtl. Ersatzteile - Tankstelle

K. Schmitt & Co.
GmbH., Fahrrad-Lampenfabrik
Neckarauerstr. 231—241
Fernsprecher Nr. 424 84

Fr. Schreiber, Neckarau
Maxstraße 43 - Fernruf 484 32
Nähmaschinen — Radio

Gg. Striehl
Sandhoferstr. 313 - Tel. 594 83
Nähmaschinen und Zubehör

Innenausbau

K. Zeyher & Cie.
Inhaber: F. Keil
Tel. 260 16 - F 7. 16a

Elektro-Installateure

Robert Bollet, S 4, 5
Licht-Kraft-Radio-Schwachstrom-Reparatur. Tel. 230 24

P. H. Hildenbeutel
Elektrotechn. Install.-Geschäft
Meerwiesenstr. 8 - Tel. 222 22

Hans Kärcher
Schwetzingerstr. 28
Fernsprecher 408 00

K. Kinzler, Neckarau
Schulstr. 21 - Tel. 489 96
Radio, Beleuchtungskörp.

Emil Schertel
Feudenheim, Hauptstr. 84
Fernsprecher Nr. 518 67

Peter Sona
Krappmühlstr. 13 - Tel. 438 78
Licht-, Kraft- u. Radio-Anlagen

Bau- und Möbelschreiner

Georg Herrwerth
Möbel- und Bauschreinerei, Glaserei - Mannh.-Käfertal
Fernsprecher Nr. 512 64. —

Uhrmacher

R. Bachmann, Sandhof.
Sandhoferstraße Nr. 280
Uhren, Gold- und Silberwaren

Oskar Gritzer
Rheinaustr. 8 / Fernruf 274 85
Uhren - Gold- u. Silberwaren

Ludwig Köhler
Uhrmacher und Juwelier
Rathausbogen 22—23
Fernsprecher 264 21

H. Marx
Am Marktplatz

Gregor Rexin, D 1, 13
Juwelier-Werkstätte
Trauringe — Uhren

Papier- und Schreibwaren

H. Futterer
Schwetzingerstr. 101. Ruf 43220
Buchbinderei u. Einrahm. Werkst.
Papierwaren

A. Herzberger Nachf.
Das Haus für Kontorbedarf
D 4, 7

Gg. Karcher
Tullastraße 10.
Fernsprecher 410 78.

Ladeneinrichtungen

Johann Bauer, H 7, 10
Fernruf Nr. 244 96

Karl Fr. Baumann
Augartenstr. 63 - Fernr. 440 12
Werkst. f. Möbel u. Innenausb.

Adolf Christen, C 1, 16
Laden- u. Schaufenster-Einricht.
Spezialgeschäft. Fernr. 268 20

W. Geyer, B 2, 6
Innenarchitekt

August Kiefer
Burgstraße 35—37
Fernruf Nr. 446 62

Mhm. Metallwarenfabr.
und Galvanisierungs-Anstalt
Ad. Pfeiffer u. A. Walter Nachf.
Inh.: Karl Mohrig - Tel. 511 40

Ladenbau Meffert
Fernruf 271 87. D 2, 11.

Josef Ziegler
Windmühlstr. 12
Fernruf Nr. 423 71

Teppiche, Gardinen

Tegahaus
N 4, 11-12 Kunststraße

Bestecke

Wttb. Metallwarenfabrik
Niederlage: Mannheim
O 7 6, Heidelbergerstr.

Kauft bei obigen Firmen

Geheimnis um die letzte Stunde / Soldatenskizze von Karl Burkert-Nürnberg

Es trug sich in einer Oktobernacht des Jahres 1760 zu, wenige Tage vor der Schlacht von Torgau . . .

Ein preußisches Regiment hatte in der Nähe eines Dorfes die Zeltpflöcke geschlagen; die Grenadiere lungerten um die Lagerfeuer herum, und auch einige Offiziere fanden sich bei einem solchen zusammen.

Die beiden Jüngeren von ihnen streckten sich kurzerhand auf die Erde, der dritte dagegen, ein schon angegrauter Hauptmann, erkor einen daliegenden Stein zu seinem Sitz.

Der Stein war offenbar kein gewöhnlicher Stein, hatte gewiß auch nicht schon immer an diesem Ort gelegen. Aber wer sollte sich in diesen kriegerischen Läuften darum kümmern? Der jetzt darauf saß, tat es jedenfalls nicht. Vielmehr hörte er mit sichtlicher Anteilnahme schon eine ganze Weile dem Gespräch seiner Kameraden zu.

Es fiel nicht weiter auf, daß er sich nicht selbst an dem Gespräch beteiligte, noch weniger wurde es ihm irgend verübelt. Hauptmann von Retzow hatte seine schweigenden Tage, das wußte man.

Das Gespräch drehte sich übrigens gar nicht um das Heldische und Grausige, um das Erhebende und Niederdrückende, das man da und dort im Kriegsleben gesehen hatte, sondern es bewegte sich in jenem dunklen Bezirk, in dem das Unerklärliche waltet, in dem uns die sonderbaren Schickungen begegnen, die wir gewöhnlich als Zufälle bezeichnen . . .

Einer der Offiziere, ein Leutnant v. Gräven, hatte soeben die Geschichte von einem Ring, der in seinem Geschlecht eine geheimnisvolle Bedeutung erlangt hatte, zum besten gegeben, und nun erzählte der andere, wie er sich einmal in einer Uebermutslaune habe die Karten legen lassen und was er dabei zu hören bekommen. Vor dem Vollschein des Mondes müßte er sich hüten, habe die Kartenlegerin gesagt. Und er stund nicht an, zu bekennen, daß ihm diese Warnung schon oft ein wenig zu denken gegeben und ihn der volle Mond, wo immer er ihm zu Gesicht käme, im Gemüte sonderbar beunruhige.

„Verraten Sie das unserem freigeistigen König nicht, sonst werden Sie ohne Gnade kassiert!" Der Hauptmann hatte das mit einem leisen Anflug von Humor gesagt, und nach diesen paar Worten schien er wieder in sein voriges Schweigen zurückfallen zu wollen. Aber dann belebte sich plötzlich sein stilles, verschlossenes Gesicht: „Uebrigens, lieber Kleist," sagte er, „ich finde, Sie sind da nicht zu beneiden. Wären besser als Maulwurf auf die Welt gekommen. Vielleicht auch wären Sie sicherer bei den Karthäusern aufgehoben als hier draußen bei der Feldarmee. Denn, sagen Sie schon, wie will unsereins vor diesem fatalen Mond zu rechter Zeit retirieren?" „Das kann man wohl fragen!" meinte, etwas betreten, Leutnant v. Kleist.

„Alles in allem ein verrücktes Volk, diese Kartenschlägerinnen," fuhr der Hauptmann fort. „Was soll man von ihnen halten? Habe selbst mal mit einer zu tun gehabt. Im Lager von Mollwitz ists gewesen. Ein verteufeltes Weib, müssen Sie wissen. Augen wie Tollbeeren. Nein, ich habe das seither nicht wieder gesehen!" — „Und da haben Herr Hauptmann sich wohl auch ein bißchen nach der Zukunft ...?" fragte belustigt Leutnant v. Gräven.

„Allerdings habe ich das," kam rasch die Antwort. „Sie wissen, man hat seine schwachen Stunden. — Das Frauenzimmer nimmt sich also meine Hand vor, betrachtet die Linien darinnen, langt nach ihren schmutzigen Karten, mischt sie, legt sie auf einer Trommel aus und streicht sie wieder zusammen. Und was sagt sie mir? Sie sagt, im Grunde wäre ich gegen jede Kugel gefeit. Nur einer gewissen Sonnenuhr sollte ich ja aus dem Weg gehen." — „Das klingt ja noch verfänglicher als das mit dem Mond!"

„Mag sein," antwortete der Hauptmann. — „Aber wenn mans richtig bedenkt — es ist doch nur halb so gefährlich. Das geben Sie doch zu: der Mond, das hat den Teufel; hingegen bis man mal an eine Sonnenuhr anrennt, da kann man weit marschieren!" Damit erhob er sich und schritt nach seinem Zelt.

Eine halbe Stunde später ging die Kunde durchs Lager: Hauptmann v. Retzow soeben gefallen! — Wie sich hernach herausstellte, war er noch hinaus zu den Vorposten gegangen und dabei von einer verirrten österreichischen Kugel getroffen worden. Schuß mitten ins Herz.

Das Regiment nahm das hin, wie man den jähen Tod draußen im Feld hinnimmt. Nur die beiden Offiziere fielen darüber in Gedanken. Zufall oder Schicksal? fragten sie sich. Und wie stimmte es mit der Prophezeiung zusammen, die man vorhin aus dem Munde des Hauptmanns gehört hatte? Es schien erwiesen: Die Kartenlegerin von Mollwitz hatte gefabelt!

Am andern Morgen kam v. Gräven eben des Wegs, als ein paar Troßbuben den Stein, darauf noch gestern der Hauptmann gesessen, mit vieler Mühe vor sich hinwälzten. Was sie mit diesem Stein da im Sinne hätten?

Die Marketenderin wolle ihn bei ihrem Herd verwenden . . .

„Wie, laßt mich sehen!" Der Offizier bog sich über den alten Stein, und eine ganze Weile verharrte er fast regungslos in dieser Haltung.

Der Stein zeigte jetzt seine andere Seite her, und man konnte sehen, daß er ehemals eine Sonnenuhr gewesen war. Deutlich traten die schlanken, gotischen Ziffern des Stundenbandes hervor. Ein geschickter Meister hatte sie erhaben ausgemeißelt.

Unter dem Stundenband aber war ein Lateinspruch zu lesen: Una earum ultima! „Eine von diesen ist die letzte!" übersetzte ihn sich Leutnant v. Gräven, und schwer schritt er von dannen.

Weltbild (M)

Zum Gedächtnis Otto Lilienthals

Am 40. Todestag des Pioniers der Luftfahrt Otto Lilienthal legte im Namen des Reichsluftfahrtministeriums und Oberbefehlshabers der Luftwaffe der Chef der Zentralabteilung im RLM, Oberst Bruch, einen Kranz am Denkmal nieder.

Aus dem Reich des Unsichtbaren

In der Natur liegt das Unendlichgroße und das Unendlichkleine dicht beieinander. Und doch ist es wohl so, daß zumeist nur die großen Dinge auf uns Eindruck machen und uns mit ihren nebelhaften Zahlenwerten und Vorstellungen erschauern lassen.

Auf dem Gebiet des sehr Kleinen gibt es aber viel viel mehr, das uns noch unfaßbarer erscheint. Einiges aus der Sphäre des Unendlichkleinen sei hier genannt:

Eine unheimliche Gesellschaft sind doch zum Beispiel die kleinsten Bestandteile der Organismen, nämlich die „Zellen". Sie sind überall vorhanden und bilden sowohl den Pflanzen- als auch den Tierkörper. Und doch ist jede dieser Zellen ein Organismus für sich, dessen Größe etwa bei 1/1000 Millimeter Durchmesser liegt. Welch unfaßbare Anzahl dieser Zellen trägt also beispielsweise der Mensch mit sich herum! Eine Zählung würde selbst die Trillionen des Astronomen noch übertreffen!

Was diese Zellen aber alles vermögen, mag ihre Ernährungsweise bezeugen. Ein Gramm Hefe zum Beispiel, das aus etwa 2 000 000 Hefezellen besteht, vermag in etwa 24 Stunden 70 Gramm Zucker zu vergären! Und gar erst noch die Vermehrung dieser Zellen. Ein Spaltpilz zerfällt binnen 20 Minuten in zwei Individuen, die sich nach 20 Minuten wieder teilen und so fort. Nach acht Stunden würden also schon 16 777 216, nach 16 Stunden 281 474 976 710 656 oder in Worten 281,4 Billionen Spaltpilze entstanden sein. Ist das nicht phantastisch!

Wahrhafte Kanonenkugeln gegenüber den in der Luft schwebenden Wasserbläschen, die den Regentropfen bilden, sind die Blutkörperchen, deren Durchmesser etwa 0,007 Millimeter beträgt. Wieviel Millionen dieser Blutkörperchen enthält ein einzelner Blutstropfen, den wir beispielsweise beim Rasieren vergießen! Um einen Regentropfen zu bilden, sind aber hingegen etwa 1000 Millionen Wasserbläschen nötig!

Doch damit genug! Wohin wir schauen, überall werden wir mit Erstaunen dem Schalten der Natur innerhalb der Größenverhältnisse auf die Spur kommen. Doch es ist schon eine harte Probe unseres Vorstellungsvermögens, sich in diese Bruchteile von Einheiten zu versteigen. Wie sagt doch Goethe: „Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Seiten großen Inhalt bietet."

Der Wald als Nahrungsquelle

Grundstoffe der Ernährung aus Holz gewonnen / Die Idee des Professors Bergius

Wenn in kommenden Zeiten der Fall eintreten sollte, daß Getreidefelder, Weiden und Gemüsegärten nicht mehr ausreichen, um die ständig wachsende Erdbevölkerung zu ernähren, dann werden die Menschen in die Wälder gehen und sich dort mit Nahrungsstoffen versorgen. Nicht etwa, daß sie wie bisher im Walde nach Beeren, Pilzen oder eßbaren Wurzeln suchen, sondern sie werden das Holz gefällter Bäume nehmen, es in Sägespäne zerkleinern, und aus diesem zähen Stoff bekömmliche und wohlschmeckende Nahrungsmittel gewinnen. Diese Aussicht eröffnet die Holzverzuckerung. Schon heute wird aus Sägespänen auf recht einfache Weise Zucker gewonnen, das überaus nahrhafte und wohlbeliebte Produkt. Von Zucker allein kann man freilich nicht leben. Doch die Nahrungsmittelchemiker gingen einen Schritt weiter, sie verwandelten aus Holz erzeugten Zucker weiter um und gewannen aus dieser Grundlage Hefe, Glyzerin und kristallisierte Glukose. Hefe enthält Eiweiß, Glyzerin ist Fett und Glukose ein Kohlehydrat. Damit liegen die drei Grundstoffe der Ernährung vor, jene Stoffe, die den Nährwert von Fleisch und Fisch, Butter oder Schmalz, Brot oder Kartoffeln ausmachen. Wissenschaftlich genommen kann man sich von den aus Holz gewonnenen Hefe, Glyzerin und Glukose, wenn man die erforderlichen Nährsalze und Vitamine hinzunimmt, ausreichend ernähren. Es werden sich aber auch praktische Wege finden, diese recht nüchternen Stoffe zu wohlschmeckenden Speisen zu verarbeiten.

Unter dieser Voraussetzung wird in Zukunft der Förster die gleiche Aufgabe wie der Landwirt übernehmen, er wird den Markt mit Rohstoffen für die Nahrungsmittelindustrie versorgen. Zwar wird dann zwischen Naturprodukt und Verbraucher als Ergänzungsglied der biochemische Betrieb eingeschaltet sein, doch wird vielleicht die jetzige Zwischenstufe, die Küche, überflüssig werden. Aus dem aus Holz gewonnenen Eiweiß, Fett und Kohlehydrat werden fabrikmäßig in dem richtigen Verhältnis gemischte und durch Würzen dem persönlichen Geschmack angepaßte, mundfertige Speisen zubereitet werden. Möglicherweise in Form von Nährpillen, die mit einem wohlschmeckenden Getränk heruntergespült werden, für die, die es eilig haben, oder auch, um den Zähnen Arbeit zu geben, irgendwie in Form eines nahrhaften Kaugummis.

Der Grundgedanke dieses phantastischen aber dennoch zu verwirklichenden Zukunftsbildes stammt — wie „Wissen und Fortschritt" Frankfurt a. M. berichtet — von keinem geringeren als Prof. Bergius. Auf der internationalen Konferenz für Holzverwertung in London berichtete er über den jetzigen Stand der Holzverzuckerung, die daraus entwickelten weiteren Verfahren und ihre Anwendungsmöglichkeiten. Der deutsche Gelehrte sprach die Ansicht aus, daß nach dem heutigen Stande der Holzverwertung für Nahrungszwecke ein Morgen Wald alljährlich ebensoviel Nahrungsstoffe hervorbringen kann wie ein Morgen Ackerland. Schon heute könnten sich nach seiner Meinung die an Weizen und Fettproduktion armen Länder mit Vorteil auf die Ausnutzung ihrer Waldbestände für die Erzeugung von Lebensmitteln umstellen.

Andere Länder, die es nicht so dringend brauchen, können den Wald als Nahrungsmittelreserve für kommende Zeiten betrachten. Deutschland, auf dessen Boden die Wälder so schön wachsen, braucht sich auch in diesem Zusammenhange nicht um seine Zukunft zu sorgen.

Der Jäger vom Himmelreich

Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner

Copyright Korrespondent-Verlag Hans Müller, Leipzig.

35. Fortsetzung

Und ging man nach Deggendorf hinunter zum Fotografen, da bekam man für sein Geld ja schöne Bilder, das gewiß, aber diesen Weg machte man nur zu besonderen Anlässen, zur Erstkommunion, zur Firmung der Kinder, vielleicht auch zur Hochzeit, zum silbernen Ehejubiläum. Aber da zog man stets sein gutes Sach an, man kam sich auf den Bildern nie so recht bekannt vor.

Und da machte nun das junge Stadtfräulein so ein großartiges Bild vom Sepp.

Wie er lebte, stand er vor ihnen. Das Hütl keck auf dem Haar, der Bart struppig und ungepflegt wie immer, die Augen mit dem gewohnten, verschmitzten Blinzeln, das Pfeiferl im Mund. Und so wollten sie nun auch fotografiert sein.

Das gefiel ihnen, weil es ihnen neu war und weil sie beim Anblick der Bilder sich sagten: So schaust du wirklich aus bei der Arbeit, beim Dienst, im Stall.

Der Röhrenbacher Kramer hatte zwar Ansichtskarten vom Ort. Aber da war das ganze Dorf auf ein kleines Bildl zusammengedrängt, das eigene Häusl fanden sie kaum heraus.

Jetzt war die Lies von Haus zu Haus unterwegs.

Den einen Hof knipste sie auf Wunsch des Besitzers, der andere interessierte sie selber, vielleicht weil da noch ein altes, stilvolles Bauernhaus mit reichem Holzwerk stand.

Und bis in die Ställe führte sie ihre Kunst.

*

Konnte man dem Strohbacher zumuten, daß er seine preisgekrönten Stallhasen in die Stadt zum Fotografen schaffte? Einen ganzen Tag hätte er von der Arbeit fortbleiben müssen, und das ging nicht an. Und so war es in vielen anderen Fällen auch.

„Wie wärs", fragte der Thundorfer die Lies, „wollen Sie nicht das Studium aufgeben und Fotografin bei uns werden?"

*

Es dauerte gar nicht lange, da hatte die Lies alles, was Wichtigkeit hatte, in Röhrenbach, auf ihren Bildern.

Da war die Mehrzahl der Bewohner zu sehen, da waren die Gruppenbilder der Vereine und der Feuerwehr, da gab es Stallhasen, den Stier vom Neuhofer Micherl, die Kuh mit dem größten Milchertrag vom ganzen Wald, die beim Zellerbauern im Stall stand, da waren die Häuser und Höfe des Dorfs, die Kirche, das Wirtshaus, die Umgebung im Bilde festgehalten.

Die Lies war die anerkannte Künstlerin des Ortes.

Ja, ihr Ruf verbreitete sich so, daß der größte Bauer aus Thalkofen, einem zwei Stunden weit entfernten Dorf, seine Frau samt den Kindern in die Chaise packte und vom Knecht nach Rohrenbach fahren ließ. Er wäre selber auch mitgekommen, wenn nicht gerade ein Roß krank gewesen wäre. Und die Lies sollte ein schönes Bildl von ihnen machen.

Das war eine schwere Aufgabe

Den Mädeln war das blonde Kraushaar in steife Zöpfe geflochten worden und die neuen Kleider aus der Stadt, in die man sie, fast gegen ihren Willen, gezwängt hatte, machten sie schüchtern und unbeholfen. Und den Buben mit den sorgfältig gezogenen und pomadisierten Scheiteln, dem ungewohnten Sonntagsgewand und dem im Sommer gar so unbequemen Schuhwerk, war es nicht viel anders zu Mut.

Das hätte Gesichter gegeben, die weder der Lies, noch dem Bauern und seiner Familie gefallen hätten.

Und so redete sie der Bäuerin zu, bis sie den Mädeln die Zöpfe aufflocht und bis die Buben barfuß laufen durften, damit sie lachende Kindergesichter zu sehen bekam. Dann gab sie sich selber mit ihnen ab, bis sie alle Scheu vor dem funkelnden Ding auf dem komischen Dreibein verloren hatten.

Und nun machte die Aufnahme keine Schwierigkeiten mehr.

Als dann die Bäuerin zur Heimfahrt richtete und den Knecht anspannen ließ, machte die Lies geschwind noch eine Aufnahme von den Rössern, sie konnte sich denken, daß sie des Bauern größter Stolz waren. Und wie die ganze Familie in der Chaise wieder verstaut war und der Knecht stolz auf dem Bock thronte und die Zügel hielt, knipste sie das letzte Mal.

Auf dem Salchingerhof in Thalkofen aber herrschte die größte Freude, wie das dicke Kuvert mit den Bildern ankam.

Das Knechtl konnte sich von dem Bild nicht losreißen, das ihn hoch droben auf dem Bock zeigte.

Die Bäuerin betrachtete immer wieder das andere Bild, auf dem sich ihre Kinder ohne jede Ziererei um die stolz lächelnde Mutter gruppierten.

Dem Bauern gefiel das schon auch, aber das Bildl mit seinen Rössern war doch noch viel, viel schöner. Er gab es gar nicht mehr aus der Hand.

Und am Sonntag fuhr wieder die Chaise vor dem Röhrenbacher Wirtshaus vor.

Sie holte die Lies auf den Salchingerhof, wo sie wie der liebste Gast empfangen wurde. Einen Schweinsbraten gab es und Knödel und einen richtigen Bohnenkaffee hernach.

Und natürlich mußte die Lies fotografieren, neue Aufnahmen entstanden, besonders von den Rössern, mit und ohne Salchinger. Wenn das Bildl, auf dem der Bauer mit seinen Rössern drauf war, gut ausfallen sollte, dann sollte die Lies nur gleich eine recht schöne Vergrößerung davon machen, die einen Ehrenplatz in der Stube bekommen sollte.

*

Ja, unsere Lies hatte kaum noch für sich selber Zeit und den Himmelreichbauern sah sie meist dann nur, wenn sie auf seinem Hof die Dunkelkammer benutzte.

Der Xaver atmete wirklich auf, als die Hochflut der Bestellungen etwas nachließ.

Da wanderte er dann mit der Lies in sein Revier hinaus, wo er sich mittlerweile nach Motiven umgesehen hatte, die dem jagdlichen Milieu angehörten.

Einen Fuchsbau wußte er, an dem man vielleicht bei großer Geduld und einigem Glück die spielenden Jungfüchse auf die Platte bekommen konnte, und ein paar Plätze waren ihm auch bekannt, wo es gelingen konnte, eine Rehgeiß mit ihren Kitzen zu fotografieren.

Aber ganz ohne Hindernisse verliefen diese Ausflüge auch nicht. Einmal kamen sie im Staatlichen an einer Gruppe von Forstarbeitern vorbei, die bei der Arbeit waren.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

„Zusätzliche Arbeitslosigkeit" verschwindet

Es wird immer mehr voll gearbeitet / Arbeitszeitdurchschnitt bereits 7,78 Stunden

Es ist nicht nur gelungen, unsere Arbeitslosenziffer von 6,2 Millionen in vier Jahresetappen bis auf 1,17 Millionen zu vermindern. Der Erfolg der vier Arbeitsschlachten ist in Wirklichkeit wesentlich größer, denn damals bestanden neben den 6,2 Millionen unterstützten Arbeitslosen und einem nicht unbeträchtlichen Teil von nicht gemeldeten Beschäftigungslosen mehrere Millionen Kurzarbeiter. Diese Kurzarbeiter verdienten, da sie oft zwei oder drei Tage ganz aussetzen mußten, in vielen Fällen nicht mehr, als die Arbeitslosen an Unterstützungen empfingen — teilweise sogar noch weniger. Es war also damals ein Trugschluß, wenn man „nur" 6,2 Millionen Erwerbslose zählte. Genau läßt es sich nicht feststellen, welche Zahl von Arbeitern bei dem damaligen Arbeits- und Produktionsumfang nun wirklich noch voll beschäftigt gewesen ist. Man kann aber gewisse Anhaltspunkte aus der durchschnittlichen Arbeitszeit der Industrie gewinnen.

Im Januar 1933 wurde in der Industrie durchschnittlich 6,73 Stunden gearbeitet. Umgerechnet auf einen regulären Achtstundentag ergab sich also eine „zusätzliche" Arbeitslosigkeit von 1¼ Stunden je Tag! Der gegenwärtige Beschäftigungsstand beziffert sich aber bereits auf 7,78 Stunden je Arbeitstag. **Neben der Verminderung unserer Arbeitslosenziffer um rund fünf Millionen ist also auch die Arbeitszeit um mehr als eine Stunde verbessert worden. Und nur noch sehr wenig fehlt an der Erreichung der Achtstundengrenze.** Praktisch kann überhaupt bereits von voller Arbeitszeit gesprochen werden, denn es wird stets Wirtschaftszweige geben, die aus irgendwelchen äußeren Umständen zu vorübergehenden Arbeitszeitbeschränkungen gezwungen sind. Man denke an den Facharbeitermangel an einigen Stellen, der bei den entsprechenden Hilfskräften gelegentlich Kürzungen in der Arbeitszeit eintreten läßt; man denke an vorübergehende Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung (beispielsweise ausländische Rohstoffe); man denke daran, daß es immer Betriebe geben wird, die aus Kapitalmangel gelegentlich verkürzt arbeiten müssen; man denke schließlich an die jahreszeitlichen Schwankungen im Beschäftigungsgrad.

Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der deutschen Industriearbeiter:

im Januar 1933	6,73 Stunden
im Januar 1934	7,21 Stunden
im Januar 1935	7,30 Stunden
im Januar 1936	7,35 Stunden
im Juli 1936	7,78 Stunden

Ein Blick auf die einzelnen Industriezweige zeigt auch bereits eine sehr verschiedenartige Skala der Stundenzeit. Die Textilindustrie arbeitet gegenwärtig beispielsweise nur mit 7,10 Stunden je Tag, die Bekleidungsindustrie ebenfalls kaum mehr, nämlich mit 7,39 Stunden. Auf der anderen Seite ist die Baustoffindustrie mit 8,18 Stunden beschäftigt, der Maschinenbau mit 8,21 Stunden, die Feinmechanik und Optik mit 7,96 Stunden.

Während also beispielsweise in der Textilindustrie gegenwärtig die Arbeitskräfte nicht überall voll eingesetzt sind, muß in den Baustoffindustrien mit Ueberzeit gearbeitet werden, um allen Aufträgen nachkommen zu können.

Daß in verschiedenen Industrien bereits mit Einlegung von Sonderschichten gearbeitet werden muß, um den Produktionserfordernissen zu folgen, beleuchtet deutlich die jetzige Arbeitslage gegenüber dem Stand vor dreieinhalb Jahren. **Damals war es ein Glückszufall, wenn ein Arbeiter seinen vollen Lohn erhalten konnte — heute nähern wir uns dem Zustand, in dem es selbstverständlich wird, daß jedem arbeitswilligen Volksgenossen die Möglichkeit zu vollem Lohn und Brot gegeben wird.** Wie weit wir in dieser Beziehung unter nationalsozialistischer Wirtschaftsführung bereits vorangekommen sind, zeigt uns nicht nur die stetige Verminderung der Arbeitslosenziffer, sondern auch die fortlaufende Höherverlegung der täglichen Arbeitszeit und damit auch der täglichen Lohnsumme.

Es sei außerdem erwähnt, daß Deutschland nicht mehr wie in früheren Jahren mit an der Spitze der Länder mit hohen Arbeitslosenziffern marschiert. Vielmehr ist, umgerechnet auf die Bevölkerungszahl, die Arbeitslosigkeit von USA, von England, von Oesterreich, von Holland, von der Tschechoslowakei, von Spanien, von Irland, von Polen, sogar von Frankreich größer als die deutsche! **Wir zählen gegenwärtig noch 18 Arbeitslose auf je 1000 Volksgenossen gegenüber 94 vor der Machtergreifung!**

108 Millionen Omnibusfahrgäste

Am 1. Januar 1936 wurde eine Reichsstatistik des **Personen-Linienverkehrs mit Kraftfahrzeugen**, der durch das Gesetz vom 4. Dezember 1934 konzessionspflichtig geworden war, eingeführt. Aus den ersten Ergebnissen dieser Reichsstatistik, die in „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht werden, ist hervorzuheben, daß das Netz der Kraftfahrlinien für den Personenverkehr größer ist als das Netz der Schienenbahnen, daß jedoch die Zahl der mit Omnibussen beförderten Personen schätzungsweise nur ein Achtel der auf Schienenbahnen (Reichsbahn, Privatbahnen, Straßenbahnen usw.) beförderten Personen ausmacht. Am Liniennetz des Kraftverkehrs, das insgesamt 78 800 Kilometer umfaßt, sind die Reichspost mit 45 800 Kilometer und die privaten Unternehmungen mit 32 300 Kilometer beteiligt; der Rest (rund 700 Kilometer) wird von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft betrieben. Nach dem Stand von Ende März waren 7409 Omnibusse und 196 Anhänger (mit zusammen rund 210 000 Sitzplätzen) für den Personenverkehr eingesetzt. Insgesamt wurden im 1. Vierteljahr 1936 5,5 Mill. Fahrten ausgeführt, bei denen eine Fahrleistung von 56 Mill. Wagenkilometer erzielt wurde. Die Zahl der Fahrgäste betrug im gleichen Zeitabschnitt 108 Mill., von denen 72 Mill. auf den Ortsverkehr — 41 Mill. allein auf den Berliner Verkehr — und 36 Mill. auf den Ueberlandverkehr entfielen.

Weitere Kursrückgänge

Berliner Börse: Aktien schwächer, Renten ruhig

Da für die heutige Börse von der Bankenkundschaft nur in geringem Umfange Kaufaufträge und seitdem Anfall zu relativ niedrigen Julilimiten vorlagen, machte sich bei dem berufsmäßigen Börsenhandel wieder eine größere Entlastung bemerkbar, die bei der Mehrzahl der Werte zu weiteren Kursrückgängen führte. Am Montanaktienmarkt lagen Schles. Bergbau und Zink sowie Rheinstahl eine Kleinigkeit fester, während die übrigen Werte zumeist Abschwächungen erfuhren. So stellten sich Verein. Stahlwerke und Harpener je ½, Buderus ¾, Klöckner ¼, Mannesmann 1½ und Hoesch 1¼ Proz. niedriger. Von Braunkohlenwerten lagen Deutsche Erdöl 1 Proz. und Eintracht Braunkohle ½ Proz. höher. Ilse Genußscheine büßten ¾ und Niederlausitzer Kohle 2 Proz. ein. Am Kalimarkt trat kein nennenswertes Interesse hervor. Westeregeln konnten ihren Kurs um ½ Prozent verbessern. Chem. Werte waren durchweg gedrückt. Goldschmidt schwächten sich nach der gestrigen Steigerung wieder um ⅞, Kokswerke um ½ und Chem. v. Heyden um ⅞ Proz. ab. Die Farbenaktie gab ebenfalls um ¼ Proz. auf 165¾ nach. Von Gummi- und Linoleumwerten kamen Conti Gummi 1 Proz. niedriger, dagegen Harburger gegenüber dem letzten Kassakurs um 1½ Proz. höher zur Notiz. Am Elektromarkt gingen AEG um ¼, Gesfürel um ½, Deutsch-Atlanten um ½—⅝, Schuckert um 1 und Siemens um 1½ Prozent zurück, dagegen konnten Chade A—C u. D je 2 RM sowie Elektr. Licht und Kraft 1 Prozent höher angeschrieben werden. Von Versorgungswerten lagen nur Thüringer Gas und HEW etwas fester, während u. a. Dess. Gas um ¾ und Elektro Schlesien um 1½ Prozent abbröckelten. Von Kabelwerten ermäßigten sich Deutsche Telefon und Kabel um 1½, von Autowerten BMW um ½ und Daimler um 1½ Prozent. Maschinenaktien lagen durchweg schwächer. Bei Muag betrug der Rückgang ¾ und Schubert und Salzer 3 Prozent. Von Metallwerten verloren Deutscher Eisenhandel ½ und Metallgesellschaft 1 Prozent. Von Bauwerten wurden Holzmann ½ Prozent niedriger, dagegen Julius Berger 1 Prozent höher gehandelt. In Textilaktien ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen. Dagegen tendierten Papier- und Zellstoffwerte durchweg schwächer. Bei Aschaffenburger und Feldmühle ging der Kurs je um ½, bei Zellstoff Waldhof um 1½ Prozent zurück. Von sonstigen Werten sind noch zu erwähnen Westd. Kaufhof mit min. 1 und Gebr. Junghans mit minus 1½ Prozent.

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft weiter ruhig bei im ganzen freundlicher Tendenz. Altbesitz, die gestern vorübergehend bis auf 113¼ gestiegen waren, und zum Schluß 113⅛ notierten, konnten erneut auf 113,20 anziehen. Kommunale Umschuldungsanleihe stellte sich weiter um 5 Pfg. höher auf 88,10.

Am Geldmarkt machte sich keine Veränderung bemerkbar. Der Satz für Blankotagesgeld stellte sich wie am Vortage auf 2¾—3⅛ Prozent.

Am Valutenmarkt blieb der Dollar unverändert 2,495 und das Pfund nahezu unverändert 12,51.

Am Kassamarkt überwogen ebenfalls die Rückgänge. Diese betrugen bei Deutschostafrika 5¼, Busch Optische und Concordia Bergbau je 3½ und bei Chemische Produkten 3 Prozent. Höher stellten sich Neu-Guinea um 5½, Busch-Jäger um 3 und Natron Zellstoff um 2¾ Prozent. Die zum Einheitskurs notierten **Großbankaktien** lagen schwächer. Den stärksten Verlust hatten hier u. a. DD-Bank (minus ¾); Commerzbank (minus 1) und Deutsche Ueberseebank (minus 1¼). Adca und Vereinsbank behaupteten ihre Vortagskurse. Von **Hypothekenbanken** steigerten sich Hamburger um ¼ Prozent, sonst war die Tendenz auch dieser Gruppe nachgebend.

Von **Steuergutscheinen** ergaben sich in den einzelnen Fälligkeiten keine nennenswerten Veränderungen. Die gestern gestrichenen Fälligkeiten 1935 und 1936 wurden 103¾ bzw. 111,80 notiert.

Der **Börsenschluß war stimmungsmäßig unerholt, kursmäßig etwas widerstandsfähiger.** Soweit letzte Kurse zustande kamen, blieben sie in den meisten Fällen unverändert. Etwas erholt schlossen Farben, Ake und Deutscher Eisenhandel um je ½ Prozent. Weiter abgeschwächt waren Holzmann um ½ Prozent. Auch die Altbesitzanleihe gab weiter auf 112¾ nach.

Nachbörslich kamen keine Umsätze mehr zustande.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausg. 1: 1937er 101 G; 1939er 99,5 G, 100,25 Br; 1940er 99 G; 1941er 98,25 Geld; 1942er 98 G; 1943er bis 1947er 97,87 G; 1948er 97,87 G, 98,75 Br.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 70 G, 70,75 Br; 1946/48er 69,75 G, 70,75 Br. — 4proz. Umschuld.-Verband 87,725 G, 88,475 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Schwächer

Bei Fortdauer der starken Geschäftsstille war der **Aktienmarkt erneut schwächer.** Während Abgaben des Publikums kaum vorliegen, andererseits aber auch keine Anschaffungen vorgenommen werden, schritt die Kulisse zu weiteren Glattstellungen. Die durchschnittlichen Rückgänge betrugen ca. 1 Prozent. Besonders in Montanaktien bestand weiteres Entlastungsbedürfnis. Hoesch verloren 1¼, Klöckner 1½ Prozent, ferner notierten Mannesmann mit 109¾—⅝, 109 (110¼) und Verein. Stahl mit 110 bis 109½ (110½), Otavi-Minen mit 32½ (33½). Von chemischen Werten ermäßigten sich Scheideanstalt auf 273 (275), IG Farben auf 165½ (166), dagegen zogen Deutsche Erdöl ½ Prozent an. Elektroaktien bröckelten bis 1 Prozent ab, Licht und Kraft jedoch plus ½ Prozent. Schwächer lagen auch Motoren- und Maschinenwerte, Daimler minus 1¼, Muag und Mönus je minus 1 Prozent. Im einzelnen lieben Zellstoff Aschaffenburg 1 Prozent, Deutsche Atlanten, Reichsbank und Westd. Kaufhof je ½ Prozent nach, AG für Verkehr, Bemberg, Deutsche Linoleum und Jul. Berger eröffneten behauptet.

Am **Rentenmarkt** bestand anfangs noch etwas Nachfrage, während später auch hier die Kurse etwas nachgaben. Altbesitz 113.20 (113.12), Kommunal-Umschuldung 88.10 Geld, Zinsvergütungsscheine 93.10 Geld, Späte Schuldbuchforderungen 98.25, 6 Prozent Ver. Stahlwerke 103.25 und Städte-Altbesitz 113.5 Geld. Von fremden Werten Ungarn-Gold 9.25 (9.12).

Im **Verlaufe** unterlagen die Kurse kleinen Schwankungen, doch hatten lediglich Montanwerte und IG Farben kleines Geschäft. Gegen Anfang blieben die Kurse ziemlich behauptet, u. a. notierten IG Farben 165.25 nach 146, Hoesch 11.5—110.75 bzw. 111.25, Deutsche Erdöl 128.5 nach 129.37, AEG 38 nach 38.12 (38.37), Licht und Kraft 151.5 nach 152. Fest lagen Chade-Aktien A—C mit 394 (390).

Am Rentenmarkt waren Altbesitz zu 113 nach 113.20 angeboten. Der Pfandbriefmarkt brachte bei einigen Liquidationswerten geringe Veränderungen, auch Stadtanleihen lagen größtenteils unverändert. Von Auslandsrenten Anatolier I und II 46 (45.5). Ferner blieben 4 Prozent Oesterr.-Ung. Staatsbahn Prior. stark gefragt mit etwa 8.8—8.75 (8).

Tagesgeld unv. 2.75 Prozent.

91. Häute-Zentral-Auktion in Mannheim

Das Angebot zur 91. Häute-Zentral-Auktion in Mannheim am 12. August betrug 9638 Stück Großviehhäute gegen 8900 Stück im Vormonat, 21 516 Stück Kalbfelle gegen 20 358 Stück i. V., 949 Schaffelle gegen 701 Stück i. V., zusammen 32 103 Stück gegen 29 959 Stück i. V. und liegt mit rund 2000 Stück über dem Gesamtanfall von Häuten und Fellen zur Juli-Auktion. Die Zunahme ist sowohl bei den Häuten wie bei den Kalbfellen festzustellen. Das vorhandene Angebot wurde restlos zu den amtlich festgesetzten Höchstpreisen und unter Berücksichtigung der Einkaufsquoten an die einzelnen Käufer zugeteilt. Die Auktion war innerhalb 1½ Stunden beendet.

Im einzelnen notierten: **Ochsenhäute**: rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 14.5 Kilo 58, 15—24.5 Kilo 76—81, 25—29.5 Kilo 83—88, 30 bis 39.5 Kilo 102—108, 40—49.5 Kilo 93—98, 50 bis 59.5 Kilo 84—88; nordd., alle Gewichte 52—66, Schußhäute 40—62. — **Rinderhäute**: Gewichte wie oben: 86, 96—104, 98—105, 102—107, 100 bis 104, nordd. 72—82. — **Kuhhäute**: Gewichte wie oben: 50, 80—88, 83—90, 94—100, 96—99, nordd. 56—62. — **Bullenhäute**: Gewichte wie oben: 64, 77—84, 79—84, 78—83, 74—78, 70—74, 60 Kilo u. m. 66—70, nordd. 52. — **Kalbfelle**: südd., rote, ohne Kopf, r. u. b., bis 4.5 Kilo 127—138, 4.5—7.5 Kilo 111—120, 7.5 Kilo u. m. 96—104, Schuß, südd. 80; nordd., bunte, ohne Kopf, Gewichte wie oben: 95—104, 92—98, 80—84; Schuß, nordd. 60 RM. — **Fresserfelle**: südd. 60. — **Schaffelle**: vollwollige 90, halbwollige 72, Blößen 56.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 13. Aug. (Amtl. Freiverkehr.) RM für 100 Kilogr.: Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 55.25; Standard-Kupfer, loco 49.50 nom.; Original-Hütten-Weichblei 22¹¹/₁₆ nom.; Standard-Blei per Aug. 22.25 nom.; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stat. 18.25 nom.; Standard-Zink 18.25 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilogr. 38—41 RM.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 13. Aug. (Amtl.) Okt. 1330 Br, 1323 G; Dez. 1327 Br, 1323 G; Jan. 1330 Br, 1326 G; März 1339 Br, 1335 G; Mai 1340 Br, 1337 G; Juli 1339 Br, 1336 G. Tendenz: fest.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 13. Aug. (Anfang.) **Weizen**: Sept. 5,97½, Nov. 5,82½, Jan. 5,75, März 5,57½. — **Mais**: Sept. 77¼, Nov. 74¾, Jan. 74½, März 75¼.

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt

Zufuhr: 11 Fresser, 248 Kälber, 136 Schafe, 21 Schweine, 5 Ziegen, 597 Ferkel, 200 Läufer. — **Preise**: Ferkel bis 6 Wochen 12—18, über 6 Wochen 18—22, Läufer 22—30 RM. — Marktverlauf: lebhaft.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	12. 8.	13. 8.
Dt.Reichsanl. v. 1927	101,40	101,40
Int. Dt. Reichsanl. 30	102,12	102,50
Baden Freist. v. 1927	97,—	97,—
Bayern Staat v. 1927	98,12	98,12
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	112,85	112,87
Dt. Schutzgebiet 08	10,80	10,75
Augsburg Stadt v. 26	95,—	95,—
Heidelbg. Stadt v. 26	91,62	91,75
Ludwigsh. v. 26 S. 1	94,—	94,—
Mannh. Gold v. 26	—	94,50
Mannheim von 27	—	94,50
Pirmasens Stadt v. 26	94,50	94,75
Mhm. Ablös. Altbes.	—	113,—
Hess.Ld.Liqu.R 1—24	100,87	100,87
B. Kom. Goldhyp. 29	97,—	97,—
do. Goldanl. v. 30	94,50	94,50
do. Goldanl. v. 26	94,50	94,50
Bay.Hyp.Wechs.Gof	—	95,50
Frkf. Hyp. Goldhyp.	97,—	97,—
Frankf. Liqu.	101,20	101,05
Frkf.Goldpfdbr. VIII	97,—	97,—
Frkf. Goldpfr Liqu.	101,12	101,05
Rhein. Hyp.	97,—	97,—
Rhein. Hyp. Liqu.	101,37	101,37
Pfälz. Hyp. Gdpfr.	97,75	97,75
Pfälz. Liqu.	101,25	101,25
Pfälz.Hyp.Goldkom.	95,—	95,—
Rhein. Hyp. Gdpfr.	97,—	97,—
do. 5-9	97,—	97,—
do. 12-13	97,—	97,—
do. Liqu.	101,37	101,37
do. Gdkom. I-III	95,—	95,—
Südd. Boder.-Liqu.	101,25	101,12
Großkraftwk. Mhm.	102,—	102,—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
Ver.Stahlw.Obl. v. 27	103,—	103,—
IG Farbenind. v. 28	129,37	128,12
Mexik. amort. innere	—	—
do. Bal. v. 09	14,25	14,12
Oesterr. Goldrente	—	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St.Goldrente	9,15	9,15
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	204,—
Adt. Gebr.	47,—	—
Aschaffbg. Zellstoff	124,75	123,—
Bayr. Motor.-Werke	138,—	138,—
Berl. Licht u. Kraft	155,—	155,—

	12. 8.	13. 8.
Brauerei Kleinlein	95,—	95,—
Bremen-Besigh. Oel	112,—	113,—
Brown Boveri Mhm.	105,—	105,—
Cement Heidelberg	148,25	147,50
Daimler-Benz	129,25	127,—
Deutsche Erdöl	129,50	128,—
DeutscheLinoleumw.	168,75	168,—
Dt.Steinzeuge F'feld	133,—	133,—
Durlacher Hof	87,50	87,50
Eichb.-Werger-Br.	107,50	107,25
El. Licht & Kraft	151,50	152,—
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG	132,—	132,—
IG Farbenindustrie	166,25	165,12
Feldmühle Papier	135,75	134,50
Gesfürel Loewe	139,50	137,25
Th. Goldschmidt	—	118,—
Gritzner-Kayser	35,75	35,—
Großkraft Mhm. Vz.	—	144,—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	89,50	89,50
Harpener Bergbau	129,75	127,50
Hochtief AG Essen	126,—	—
Holzmann Phil.	129,—	128,25
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	136,—	136,—
Junghans Gebr.	104,25	102,—
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	—	—
KleinSchanzlin Beck	—	93,—
Klöcknerwerke	—	114,—
Knorr-Heilbronn	219,—	219,—
Konservenfbr. Braun	90,—	89,—
Lahmeyer	141,—	—
Ludwigsh. Aktienbr.	104,—	104,—
do. Walzmühle	131,—	131,—
Mannesmannröhren	110,87	109,25
Metallgesellschaft	135,50	—
Moz	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	118,75	118,75
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz.Preßhefe Sprit	154,—	154,—
Rhein. Braunkohle	222,—	—
Rheinelektra Stamm	128,75	—
do. Vorzugsaktien	130,—	130,—
Rhein-M.-Donau Vz.	—	—
Rheinstahl	145,25	145,50
Rütgerswerke	131,—	130,—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	117,—	116,—
Schuckert el.	159,—	157,50
Schwartz-Storchen	118,50	118,50
Seilind. Wolff Mhm.	92,—	92,—
Siemens-Halske	196,—	197,—

	12. 8.	13. 8.
Sinner-Grünwinkel	—	118,50
Südd. Zucker	214,—	214,—
Ver. Dt. Oele	—	—
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldh. Stamm	151,50	149,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	117,—	117,—
Bayer. Hyp.Wechsel	—	93,—
Commerz- Privatbk.	101,50	100,50
DD-Bank	103,50	102,75
Dresdner Bank	103,50	103,—
Frankft. Hyp.-Bank	—	97,25
Pfälz. Hypoth.-Bank	88,25	83,25
Reichsbank	194,—	—
Rhein.Hypoth.-Bank	133,25	139,25
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,25	122,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	200,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	12. 8.	13. 8.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,40	101,40
4½% do. do. v 1934	98,—	98,12
Dt. Anl. Abl. 1	113,—	112,87
Dt. Schutzgebiete 08	—	10,80
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	97,50
6% do. do R. 21	—	97,50
6% do. do. Komm. R. 20	95,—	95,—
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928	96,25	96,25
6% do. Komm. I	95,—	95,—
Bank-Aktien		
Adca	86,87	86,87
Bank für Brauind.	—	140,—
B. Hyp.- u. W.-Bank	93,50	93,25
Comm.- u. Privatbk.	101,50	100,50
Dt.Bank u. Disconto	103,50	102,75
Dt. Golddiskontbank	103,—	104,—
Dt. Uebersee-Bank	144,75	143,—
Dresdner Bank	103,50	103,—
Meininger Hyp.-Bk	98,62	98,25
Reichsbank	192,62	192,50
Rhein. Hyp.-Bank	139,25	139,25

Verkehrsaktien	12. 8.	13. 8.
Baltimore Ohio	35,—	35,—
AG Verkehrswesen	117,75	116,12
Allg. Lok. u. Kraftw	142,50	141,75
Hbg.-Amer.-Paketf.	15,12	15,—
Hbg.-Südam.Dpfsch	43,—	42,25
Norddeutscher Lloyd	15,37	15,25
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	—	206,—
Allgem. Bau Lenz	113,50	112,50
Allgem. Kunstside (Aku)	62,25	62,—
Allg. Elektr.-Ges.	38,25	38,—
Aschaffenb. Zellstoff	124,75	122,50
Augsburg-Nürnberg	126,75	124,—
B. Motoren (BMW)	138,50	138,—
Bayer. Spiegelglas	44,—	43,50
J. P. Bemberg	86,—	85,50
Bergmann Elektr.	115,75	—
Berlin-Karlsr. Ind.	—	139,75
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G	—	145,75
Bremer Vulkan	142,—	141,—
Bremer Wolle	151,75	152,—
Brown, Boveri	105,50	106,—
Buderus Eisenwerke	117,—	114,87
Conti Caoutschouc	185,—	183,25
Conti-Linoleum	187,—	185,—
Daimler-Benz	128,62	127,75
Deutsch. Atl.-Tel.	120,—	120,50
Deutsch. Kontl. Gas	111,62	110,50
Deutsche Erdöl	129,—	128,—
Deutsche Kabelwk.	145,25	143,25
Deutsche Linoleum	169,50	168,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh.-Widmann	153,—	151,50
Dynamit Nobel	85,37	85,25
El. Lieferungen	128,50	127,75
El. Schlesien	118,12	117,25
El. Licht und Kraft	151,25	150,25
EnzingerUnionwerke	117,87	118,37
Farbenindustrie IG	166,—	165,75
Feldmühle Papier	134,75	134,—
Felten & Guilleaume	133,50	132,50
Gebhard & Co.	139,50	138,50
Germ.Portl.-Cement	113,50	112,50
Gerresheim. Glas	120,—	120,—
Ges. f. El. Unterneh.	139,50	137,75
Goldschmidt T.	118,—	117,87
Gritzner, Maschinen	35,75	35,12
Gruschwitz Textil	108,—	106,—

	12. 8.	13. 8.
Guano-Werke	112,25	112,—
Hackethal Draht	134,50	133,50
Hamburg Elektr.	141,—	140,—
Harb. Gummi Phön.	—	—
Harpener Bergbau	129,50	128,—
Hedwigshütte	—	—
Hellmann& Littmann	49,50	48,75
Hoesch, Eis. u. Stahl	113,37	110,50
Hohenlohe-Werke	—	131,—
Philipp Holzmann	128,75	127,25
Hotelbetrieb	86,—	86,50
Gebr. Junghans	103,25	102,—
Kahla Porzellan	92,50	91,50
Kali Chemie	—	—
Kaliw. Aschersleben	126,75	126,—
Klöcknerwerke	115,75	114,—
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u.Chem. Fb.	133,50	130,50
Kollmar & Jourdan	76,—	74,50
Kötiz. Led. u. Wachs	123,75	122,75
Kronprinz Metall	165,—	166,—
Lahmeyer & Co.	141,50	141,50
Laurahütte	20,62	20,50
Leopold-Grube	—	—
Lindes-Eismasch.	159,—	158,25
Mannesmannröhren	110,87	108,87
Mansfelder Bergbau	150,—	151,—
Markt- u. Kühlhalle	—	115,—
Masch'bau-Untern.	121,37	119,75
Masch.-Buckau Wolf	124,—	—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	86,25	86,—
Rathgeber-Waggon	77,—	77,—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	223,—	220,—
Rhein. Elektr.	129,75	—
Rhein. Stahlwerke	145,62	145,—
Rhein.-Westf.Kalkw.	135,—	134,25
Riebeck Montan AG.	—	—
Rütgerswerke	130,37	130,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG	—	—
Salzdetfurth Kali	174,75	173,25
Schubert & Salzer	142,62	141,25
Schuckert & Co.	159,—	157,50
Schulth.-Patzenhofer	108,—	107,25
Siemens & Halske	198,—	197,75
Stoehr Kammgarn	114,—	—
Stolberger Zinkhütte	78,25	78,—
Südd. Zucker	214,25	—
Thür. Glas	—	135,25

	12. 8.	13. 8.
Trans.-Radio	—	—
Ver.Dt. Nickelwerke	164,50	163,—
Ver.Glanzst. Elberf.	140,—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	125,—	125,—
Ver. Stahlwerke	111,37	110,—
Ver. Ultramarinfabr.	147,—	144,—
Vogel Telegr.-Dr.	150,25	—
Wanderer-Werke	168,50	166,50
Westd. Kaufhof AG.	55,—	57,62
Westeregeln Alkali	123,50	122,—
Wf. Drahtind. Hamm	—	—

	12. 8.	13. 8.
Wißner Metall	128,50	127,25
Zellstoff Waldhof	151,—	148,25
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1160,—	1165,—
Allianz Allgem.	248,—	247,—
Allianz Leben	203,—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	154,57	149,50
Neu-Guinea	210,—	215,50
Otavi Min. u. Eisenb.	33,87	32,87

Berliner Devisenkurse

	12. August Geld	12. August Brief	13. August Geld	13. August Brief
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,800	12,830	12,805	12,835
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,689	0,693	0,688	0,692
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,960	42,040	41,940	42,020
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,145	0,147	0,146	0,148
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,488	2,492	2,488	2,492
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,810	55,930	55,830	55,950
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,800	46,900	46,800	46,900
England (London) 1 Pfund	12,500	12,530	12,505	12,535
Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl. Mk.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,514	5,526	5,514	5,526
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,385	16,429	16,380	16,420
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	169,040	169,380	168,930	169,270
Iran (Teheran) 100 Rials	15,530	15,570	15,530	15,570
Island (Reokjavik) 100 isl. Kron.	56,060	56,180	56,080	56,200
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	19,730	19,742	19,730	19,742
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,729	0,731	0,729	0,731
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	41,970	41,900	41,980
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,820	62,940	62,840	62,960
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,800	46,900	46,800	46,900
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,355	11,375	11,360	11,380
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	64,450	64,570	64,470	64,590
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	81,120	81,280	81,090	81,250
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	31,830	31,910	31,850	31,920
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,275	10,295	10,270	10,290
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,269	1,271	1,269	1,271
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,489	2,493	2,488	2,492

MARCHIVUM

Ein Gerücht

verbreitet sich schnell. Noch schneller aber hat sich in Interessentenkreisen die Ueberzeugung eingewurzelt:

Wer bei **Lüngen & Batzdorf** kauft - kauft Qualität!
Wer bei **Lüngen & Batzdorf** kauft - kauft preiswert!

Ehestandsdarlehen! Kostenlose Aufbewahrung! **Qu 7, 29**

Statt Karten!

Herry Brecht
Fritzi Brecht
geb. Danner

Vermählte

FRANKFURT MANNHEIM
13. August 1936

Lindenhof ● Schnickenloch

Adolfo das Freilicht-Varieté-Theater

gibt heute, ½9 Uhr, eine

große Sport-Vorstellung
mit einem prunkvollen Feuerwerk

Ein Varietéprogramm wie es im größten Zirkus nicht besser gezeigt wird.
Täglich 8.30 Uhr: Vorstellung **Die Direktion**

Damen, die an Dauerwellen denken, Schmitt Ihr Vertrauen schenken! **Salon Schmitt, P 7, 14** am Wasserturm

Geschäfts-Joppen von Mk. 3.60 an
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Der Schein trügt
Ein beschädigter Füllhalter ist nicht wertlos!
Ihr Freund ist oft durch eine kleine Reparatur beim Fachmann wieder gebrauchsfähig.
Fahlbusch im Rathaus.

Karl Brandt jr.
Seckenheimerstr. 118 - Fernspr. 43135
Holz - Kohlen - Briketts

Kohlen
Rehberger
P 4. 6. Tel. 215 15

Modernes **Schlafzimmer**
hell Eiche, fadigebürstet, bestes Fabrikat, Schrank 2m, wegen kl. Schönheitsfehler unter Preis zu verkauf.
Dina Müller Wwe.
Wohnungseinrichtungen, Qu 5, 4, gegenüb. Haberecht (16 955 B)

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4. 13/14

Übersee-koffer gut erhalten
Franz Oleniczak J 1, 20

Bürsten Besen Putz-Artikel
aus dem alten Spezialgeschäft
Martin Bonifer P 3, 4 — Seit 1850 —
Fernruf 233 44

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz (i. Z. Berlin); i. V.: Carl Lauer; für das Olympia-Banner: Carl Lauer; sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Gesamt-D.-A. Monat Juli 1936	46 844
davon:	
Mannheimer Ausgabe	37 314
Schwetzinger Ausgabe	6 177
Weinheimer Ausgabe	3 353

Offene Stellen

Eine altangesehene Buchdruckerei u. Verlagsanstalt sucht einen
fähigen arisch. Außenbeamten
in Dauerstellung. Bei Bewährung wird Mindesteinkom. garant. Angebote mit Angabe bisher. Tätigkeit unt. 15 219 KS an den Verlag d. B.

Zum baldmöglichsten Eintritt suchen wir in entwicklungsfäh. Dauerstellg.
jüngeren Kaufmann
mit gut. Allgemeinbildg. u. rascher Auffassungsgabe. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, u. Lichtbild unter Nr. 26 305" an den Verl.

Gesucht wird für Einzelhandelsgesch.
junger Mann
zur Mithilfe für Lagerarbeiten und Ausfahr. Führerschein erforderlich. Zuschr. u. 15 218 K an d. Verlag d. B.

Tüchtig. umsichtig.
Mädchen
nicht unt. 20 Jh., zum 1. Sept. ges. Vorzust. bis ½4 Uhr nachm. u. nach 19 Uhr, Goethestr. 6, 3 Trepp. (26324")

Bei **Offerten** nie Original-Zeugnisse beilegen

Stellengesuche

Gute Köchin
tücht. im Haushalt sucht sol. ält. Mädchen-Stelle als
Haushälterin
in gut. frauenlos. Haushalt. Zuschr. unter Nr. 26 303" an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

Helle, geräumige (31859 B)
4 Zimmer, Küche u. Badezim.,
im 2. Stock, Richard-Wagner-Str., zum 1. Okt. zu verm. Näh. durch: Haus- u. Grundbesitzerver., N 7, 9.

M 7, 11
Erdgesch.: 5½ Zim., Diele, eingerichtet, Bad, Küche;
2. Stock: 4 Zimmer, Diele, eingер. Bad, Küche, —
2. Stock: (Seitenbau) 2 Zimmer, eingerichtet, Bad, Küche,
4. Stock: 5 Zimmer, Diele, eingerichtet, Bad, Küche, —
Im Hof: 2 Lager- oder Werkstatträume. — (16952 B)
Sämtl. Wohng. sind neu hergericht., haben Zentralheiz. u. Warmwasserbereitg. Näh. dch. d. Hausverwalt.
Zilles, N 5, 1. Tel. 208 76.

1 Zimmer, Küche
auf 1. September zu vermieten. Kotbeck, (26309") Dalbergstraße 18

Luzenbg., geräum.
3-Zimmer-Wohnung
a. 1. 10. zu verm. Unt. Riedstr. 50, 2. Stock bei Karl. (26 395")

Neu hergerichtete, schöne, sonnige
4-Zimm.Wohn.
m. Küche u. Bad sofort oder später zu vermieten. Max Rösch, N 3, 13 (22 793")

Kegelbahn
bundesvorschr., zu vermieten. Keglerheim „Zum alten Gaswerk", Fernruf 446 17. (28 760 B)

Mietgesuche

Ehepaar, in guter Stellung, sucht:
2 Zimmer, Küche
Angeb. u. 26 449" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Dipl.-Ing. sucht per 1. 9. sehr gut
möbl. Wohnzi. u. leer. Schlafz.
m. fl. W., Bad u. Tel. Geg. Luisenpark od. Wasserturm. Ang. u. 26 206"S an d. Verlag d. B.

Jung. Ehepaar (Opernsänger)
sucht 2 elegant möbl. Zimmer
mit Küche od. Küchenbenützg. (auch abgeschl. Wohng.) Angeb. mit Preis unt. 16 957 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2 gut möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof, Wasserturm oder Richard-Wagner-Straße, in gutem Hause v. Herrn gesucht. Zuschr. unt. 20 496 VS an den Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmöbl. Zimmer i. Zentr., an solid. berufst. H. sf. z. vm. N 2, 2, 1 Tr. lks. (26 207")

Schön möbl. Zimm. sof. od. spät. zu verm. Uhlandstr. 12 3. Stock, rechts. (26 301")

1 großes sonniges, leeres und 1 schön.
möbl. Zimmer
zu vermieten. R 3, 2b, IV., r. (26 400")

Schön möbl. Balk.-zimmer sofort zu verm. Frix, Rheinhäuserstr. 95, 3. St. (26 308")

Möbliert. Zimmer zu verm., evt. leer Kochgelegenh. vorhand. Pumpwerkstraße 40, 2. St. r. (26 210")

Leere Zimmer zu vermieten

2 leere Zimm.
elektr. Licht, Gas, zum 1. September zu vermieten, U 5, 8, parterre. (26 318")

Leeres Zimmer
(a. Ring) sof. zu verm. S 6, 25, V. (26 315")

Zwei schöne leere Zimmer, in gutem Zust., el. Licht u. Wass., an berufst. Ehep. od. Einzelp. sof. od. 15. Aug. zu vermiet. Miete voraus (15 220 B) Betz, K 1, 10, V.

Motorräder

DKW-Motorrd.
... zu verkaufen, W. Lenhardt, Werftstr. 21 Hof (127")

NSU 351 OS
die schnellste ihr. Klasse! 110 Std.-Km. bei nur 2,7 Ltr. Verbrauch! Haarnadelventilfedern! 4-Gang-Fuß-Schaltung! komplett nur ℳ **945.-**
NSU- General-vertreter
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstr. Nr. 23 — (Nähe Luisenring-Holzstraße.) Bester Kundendienst d. Neckarsulmer Werksmonteur! (38 708 B)

Geldverkehr

Angestellter in fest. Stellung, sucht:
100.- RM.
zu leihen gegen Sicherheit. Zuschr. unter Nr. 26 390" an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen

Zeitungs-Makulatur
hat laufend in größeren Mengen abzugeben:
Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH., R 3, 14-15

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen
auf weitgehende Ratenzahlungen bei
W. Lampert, L 6, 12
Telefon 21222/23.

Aus Privathd. zu verkf.: 1 Damenschreibt. u. Sessel, Spiegel, Bilder, Teppiche, Flurgarderobe, pol. Vertiko Kommode, versch. Tische, Stühle u. Sessel, Küchenmöb. u. Küchenger. Anzus. zw. 10—12 u. 3—5. Kaiserstr. 22, part. lks. (22745")

Einige gebr. u. zurückgeholte
Fahrräder
sowie neue im Lack beschädigte billig zu verkaufen
Pfaffenhuber am Markt, H 1, 14.

Schönes **Schlafzimmer**
billig zu verkaufen Käfertaler Str. 34 2. Stock, links. — (26 314")

Bootswagen
zu 8.— ℳ zu verkaufen. Wagner, Landteilstraße 19, parterre. (26203")

Presto-Räder
Reparaturen Zubehör billig
Wühler
Lange Rötterstraße 68
Fernruf 52947

Kpl. Schlafzim.
hell eich. m. Patentröst u. 3teilig. Matratzen preisw. zu verkaufen. Anzuseh. zw. 10—16 Uhr bei: Werner, Mühlstr. 18, 5. St. (26 201")

Brennholz
in Bündeln sowie lose auf Ofenlänge geschnitten, ferner:
Spreißelholz
in ganzen Längen liefert preiswert: **Ferdin. Schenck,** A.-G., Sägewerke, Maximiliansau.

Schlafzimmer
deutsch Nußbaum solide Arbeit, zu 670.— ℳ abzugeb. Ehestandsdarlehen Anzusehen B 4, 14
G. Wagenblast, Möbelfabrik. (29 495 B)

Die Zeit fordert Billigkeit!
Schlafzimmer
Eiche ger. mit Frisko und 3 teil. Spiegel, runden Ecken RM. **250.-**
drum kauf deine **MÖBEL** bei **GROPP** T 4a, 9
Ehestandsdarlehen

Gut erhaltener **Kinder-Kastenwagen**
(Marke Brennab.) m. Regenschutzdecke für 20 ℳ zu verkaufen. — (128 K) Müller, Meerwiesenstraße 29.

Zwei ovale Weinfässer
mit Türchen, 445 und 395 Ltr., zu verkaufen. Räber, Friedrichstr. 74, Neckarau. (1298)

Frisierkommode
m. 3tl. Spiegel 48.ℳ Bettstelle, 5, 7 u. 12 ℳ, Wohnzimm. ält. Mod., Büfett, Kredenz, Tisch u. 6 Stühle zus. 125.ℳ Steppdecke 14.— ℳ Daunen-Steppdecke neuwertig, 38.— ℳ Qu 5, 4, 1 Treppe. A. Landes, Möbelaltk. 26325"

Wegen Räumung unseres seitherigen Lagers.
Küchen u. Schlafzimmer weit unter Preis
Erstklassige Qualitätsmöbel
Leicht & Kühner
Bau - Möbelschreinerei
Käfertalerstraße 59
Fernsprecher 51201
Küchen Wohn- und Schlafzimmer
Teilzahlung gestattet
Ehestandsdarlehen

Ein schönes **Speisezimmer**
130.ℳ, 1 Schlafzim. eichen, 135.ℳ, drei Sofas, 15, 20, 25; Küchenschränke 10, 12, 15; Kleiderschr. 14, 20, 25; Waschkommode, Tische, Stühle, Sekretär, sehr bill. zu verkf. M. Bohner, U 1, 17, Althandl. (15 227 K)

2 guterh. pol. Bettstellen m. Rost, ev. m. Federbett, priv. abzugeben. Wöhrle Uhlandstr. 45, II. (26 209")

Neue einzelne **Waschkomm.**
mit Spiegelaufs. elfenbeinf. 43.— eichenfarb. 45.— birkenfarb. 48.—
H. Baumann
Mannheim
U 1, 7 Breitestr.
im Hause Pilz
Genaue Adresse achten
(5987 B)

Immobilien

Zuteilungsreife
Bausparbriefe
mit Zwischenkred.-möglichk., bat günstig abzug. Liesen, Generalagent, Mh. R 7, 42. Tel. 233 14

Automarkt

Opel-Blitz-Lastwagen
neuwertig, zu Mk. 2500.— abzugeben. Zuschriften u. Nr. 29 493 VS an den Verlag dies. Blattes erbeten. —

Personenwagen
steuerfrei, von Möbelfabrik gesucht. Es werden Möbel zum Fabrikpreis in Zahlung gegeben. Zuschriften u. Nr. 29 494 VS an den Verlag dies. Blatt.

Geschäfte

Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Wirtschaft mit Nebenzim.
u. anschlß. 3-Zimmer-Wohnung, in verkehrsreich. Lage krankheitshalb. per 1. Okt. od. früher an kautionsfähige Wirtsleute billig zu vermieten. Ang. u. 26 211"S an d. Verlag d. B.

AUTO-Motorrad-Verleih
Neue Wagen - neue Maschinen
Laule, Käfertalerstr. 1? Fernsprecher 53346

Immobilien

Neu-Ostheim!
Einfamilienhaus, Reihenhs.
Erbbaupacht, 6 Zimm. u. Zubeh. mit hübsch. Garten, frei gelegen, für 25 000 ℳ zu verkaufen. Erforderl. Anzahl. ca. 7000 ℳ. Anfragen an
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 187?)
N 5, 1. — Fernsprecher 208 76

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 14. August 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Grammophon mit 47 Platten, -
1 Klavier, verschiedene Möbel,
1 Vervielfältigungsapparat, verschied. Möbelstücke und sonstiges.
E. Dietz, Gerichtsvollzieher.

Hypotheken

5 %
1. Hypotheken 98 Auszahlung
für Alt- u. Neubauten. Sof. greifbar, ohne Vorkosten dch. Bank-Komm. Dreißigacker, Mhm. Windmühlstr. 26 (Rückporto)

Kaufgesuche

12er-Lenz-Bettun zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 3 ... an d. Verlag d. B.

Ohne Werbung kein Erfolg!

Gott der Herr nahm gestern morgen um 3½ Uhr meine liebe, gute Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, Frau

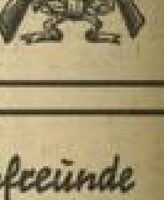
Elisabeth Götz
geb. Oberst

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
Köln-Bickendorf (Grüner Brunnenweg 51), 13. Aug. 36.
z. Zt. Mannheim, S 6, 7.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Götz, Friedr. Oberst, Fam. Friedr. Metz, Fam. Wilhelmine Ewald, Wwe., Fam. Jakob Metz, und die übrigen Anverwandten.
Die Beerdigung findet am Samstagnachm., 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt. (26310")

Unser liebes, einziges Söhnchen
Günter
ist im Alter von 13 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen.
Neckarau (Rheingoldstr. 41), 13. Aug. 1936.
(26 304") In tiefer Trauer:
Paul Knörzer und Frau Else geb. Weich
Die Beerdigung findet am Freitag, 14. August, 14 Uhr, auf dem Friedhof Neckarau statt. (26 304")

Unser herziges, gesundes Bübchen
Kurt Jochem
wurde uns durch eine heimtückische Krankheit nach drei Wochen schon wieder genommen. (15 230 K)
Mannheim (Richard-Wagner-Str. 93), 13. 8. 1936
Professor Josef Werber
und Frau Johanna geb. Schenk
und Kind Helmut

Besucht das Riedschützenfest
in Bürstadt/Hessen vom 15. bis 17. August 1936



Die Gaststätten von Bürstadt
empfehlen ihre Lokalitäten zum
II. Riedschützenfest

Gasthaus zur Krone
Luisenstraße 4 - Aeltestes Lokal am Platze. - Gute Küche. Prima Wein und Bier. Unterstellraum für Fahrzeuge aller Art.
Familie Luckhaupt.

Gasthaus zum Engel
Gute Küche — prima Weine — Wormser Apostelbräu —
Inhaber: A. Ofenloch Wwe.

Auf nach Bürstadt zum Hartmanns Hannes
Bude: „Zum Scharfschützen"
Lokal Schillerecke (Nh. Bhf.)

Gaststätte zum Hufeisen
Neckarstr. 16 - Fernruf Amt Lampertheim 217
Erstes Speiselokal am Platze / Eigene Metzgerei
Prima Wein u. Bier / Fremdenzimmer / Garage

Gasthaus zur frischen Quelle
bestbekanntes Lokal am Platze empfiehlt seine Ia Qualitätsweine und bestgepflegten Werger-Biere.
Besitzer: Philipp Held VII.

Gasthaus zu den Linden
empfiehlt sich zum II. Schützenfest — (gegenüber v. Bhf.)

Besucht b. II. Schützenfest d.
Gasthaus zum Rheingold
Metzgerei und Wirtschaft.
Jean Heiser, Martinstraße 2.

Alle Schützenfreunde
treffen sich auf dem
Riedschützen-Fest
Die hier vertretenen Wirte haben für Speise und Trank zu mäßigen Preisen reichlich gesorgt.